85. Jahrgang Donnerstag, 5. März 2020 Nr. 10

Neumünster-Post
Lokalzeitung für Riesbach und die Altstadt

Züriberg

Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Die Mobiliar.
Persönlich und in Ihrer Nähe.

mobiliar.ch/zuerich

Generalagentur Zürich, Christian Schindler
Nüschelerstrasse 45, 8021 Zürich
Telefon 044 217 99 11, zuerich@mobiliar.ch

die Mobiliar

160524A19GA

Grosses Interesse und auch markige Worte der Kritik: Viele Besucherinnen und Besucher kamen an die Veranstaltung des Quartiervereins Zürich 1 rechts der Limmat. *Foto: Jakob Metzler*

Was gilt hier nun? Trotz Beschilderung wie in Höngg ist das mancher Autofahrerin und manchem Autofahrer nicht klar. *Foto: Archiv Lokalinfo*

Neue Mietverordnung der Stadt gibt im Kreis 1 an Infoanlass zu reden

Die Stadt schaut bei ihren eigenen Wohnungen nun genauer hin. Das hat auch für langjährige Mieterinnen und Mieter Konsequenzen. Einige Massnahmen kamen wie das Verbot eines Wohnungstauschs bei den Betroffenen schlecht an.

Jakob Metzler

2019 war in der Stadt Zürich ein neues Mietreglement in Kraft getreten. Dazu lud der Quartierverein Zürich 1 rechts der Limmat zu einer Informationsveranstaltung am Mittwochabend, 26. Februar, ein. Ort der Zusammenkunft war die Aula der Schule Hirschengraben.

Peter Rothenhäusler und Felix Stocker aus dem Vorstand des Quartiervereins teilten sich dort die Bühne mit Heinrich Hummel, Roman Völkle und Christina Rüfli, die die Liegenschaften Stadt Zürich vertraten. Nach der Begrüssung durch die beiden Vertreter des Quartiervereins begann Heinrich Hummel mit einer kurzen geschichtlichen Einordnung der neuen Verordnung über die Grundsätze der Vermietung von städtischen Wohnungen (VGV). «Die alte VGV von 1995 hat sich primär auf den Vermietungszeitpunkt bezogen», erklärte er. Im Januar 2018 habe sich der Gemeinderat für eine neue Verordnung entschieden. Neu sei, dass auch bei laufenden Mietverhältnissen kontrolliert werde, ob die Mieterinnen und Mieter die Voraussetzungen weiter erfüllten. Genauer bedeutet das zum einen, dass eine städtische Wohnung nicht unterbelegt sein darf.

Eine Unterbelegung ist definiert als eine Wohngemeinschaft, in der eine Anzahl Menschen lebt, die kleiner ist als die Anzahl der Zimmer der Wohnung minus eins. So ist die Belegung einer Dreizimmerwohnung mit zwei Mietenden erlaubt, mit einem jedoch nicht. Ausserdem darf das Bruttoeinkommen der Bewohnenden zusammengerechnet nicht das Sechsfache der Miete übersteigen.

1 Jahr geduldet, dann ist Schluss

Erfüllen die Mietenden der städtischen Wohnungen diese Voraussetzungen nicht, müssen sie ausziehen. Das betrifft auch Mietverhältnisse, die bereits vor dem Inkrafttreten der neuen Mietverordnung bestanden haben. Für diese gilt aber eine Übergangsfrist bis 2024. Wenn Bewohnende einer städtischen Wohnung die Voraussetzungen nicht mehr erfüllen, werden sie ein Jahr geduldet. In der Zeit will die Stadt versuchen, möglichst mindestens zwei verhältnismässige Ersatzwohnungsvorschläge zu machen.

«Das ist ein Witz»

So weit so kompliziert, die Anwesenden schienen sich mit den Ausführungen anfreunden zu können. Dies änderte sich jedoch hörbar, als Roman Völkle darauf aufmerksam machte, dass keine Wohnungstausche zwischen Nachbarn möglich sein sollten. Für alle städtischen Wohnungen, aus denen Mieter ausziehen müssten, würde das Vergabegremium der Stadt entscheiden, wer einziehen dürfte. Leuten, die bereits länger auf eine Ersatzwohnung warten müssten, würde die Wohnung eher zugesprochen werden. «Das ist doch ein Witz», hörte man aus dem Publikum. Eine Anwohnerin fragte: «Wenn fünf Pflanzen in einem Haus gut miteinander auskommen, wieso sollte man dann einen Baum von aussen einziehen lassen, der eventuell einen langen Schatten werfen könnte?» Sie erhielt viel Applaus.

Tempo 30: Flickenteppich sorgt für allgemeine Verunsicherung

Seit bald 30 Jahren gilt in Zürich die Einführung von Tempo-30-Zonen als günstigstes Mittel, um den Verkehrslärm zu reduzieren. Doch wer als Automobilist durch Zürich fährt, weiss: Die ausgeschilderten Tempo-30-Zonen wirken wie ein Flickenteppich. Nun sagt ein Sprecher der Stadt Zürich, dass noch viel mehr Tempo-30-Zonen eingeführt werden sollen. Damit sollen schlussendlich alle betroffenen 140 000 Menschen vor übermässigem Lärm geschützt werden. (ls.)

Artikel und Kommentar:Seite 5

Knatsch um den Kulturtempel Kosmos

Der Kulturtempel Kosmos kommt nicht zur Ruhe. Nachdem im Juni 2019 der Filmemacher Samir nicht mehr in den Verwaltungsrat der Kosmos-Kultur AG gewählt und durch den PR-Berater Edwin van der Geest ersetzt wurde, war die Rede davon, dass die Zukunft des «Kosmos» in Gefahr sei. Nun bestätigt das «Kosmos», dass eine ausserordentliche Generalversammlung angesetzt sei: «Die GV findet auf Wunsch eines Aktionärs statt, der mehr als zehn Prozent Aktien besitzt.» Gegenüber dem «Züriberg» sagt Patrick Frey dazu: «Ja, die Einberufung der ausserordentlichen GV kommt von unserer Aktionärsgruppe. Wir sind bis dahin in weiteren Verhandlungen, um einen Kompromiss für einen neuen VR zu finden.» (ls.)

ANZEIGEN

RESTAURANT
TRICHTENHAUSERMÜHLE

Y. & R. Rhyner
Trichtenhauserstrasse 60
8125 Zollikerberg
044 391 68 13
Montag geschlossen

Aktuell:

Leckere
FISCH-GERICHTE
in der Trichti

www.trichti.ch

Corona-Debatte im Gange

Der Bund erlässt neue Verhaltensregeln und rät vom Händeschütteln ab. Das Virus wird hauptsächlich bei engem und längerem Kontakt übertragen. In der Stadt Zürich müssen Anlässe abgesagt werden. *Seiten 2 und 16*

VBZ-Bonus soll kommen

«Die VBZ sparen auf unserem Buckel», nervt sich das Fahrpersonal. Grund sei der nicht weitergegebene Bonus des ZVV von 1,7 Millionen Franken. Nun wollen die VBZ aber nachgeben und eine Sachprämie ausschütten. *Seite 3*

Weltfrauentag: Demo abgesagt

Das feministische Frauenstreikkollektiv Zürich plant, zum Weltfrauentag am 8. März zu streiken. Die Demonstration am Tag davor wurde von der Stadtpolizei verboten – wegen des Coronavirus. *Seite 6*

VBZ-Angestellte dürfen auf einen Bonus hoffen

«Die VBZ sparen auf unserem Buckel», nervt sich das Fahrpersonal. Grund sei der nicht weitergegebene Bonus des ZVV von 1,7 Millionen Franken. Nun wollen die VBZ aber nachgeben: Alle Mitarbeitenden können mit einer Sachprämie rechnen – nach der Revisionsprüfung durch die Finanzkontrolle.

Die VBZ-Mitarbeitenden können sich wohl auf einen Bonus freuen. Der Weg dahin war steinig. *Archivfoto: pw.*

Lorenz Steinmann

Die Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich (VBZ) haben die Zielvorgaben des Zürcher Verkehrsverbunds (ZVV) erfüllt. Dafür gibt es Geld. Thomas Kellenberger, Kommunikationsleiter des Zürcher Verkehrsverbund ZVV, bestätigt auf Anfrage: «Basis bilden die Resultate der breitangelegten und repräsentativen Kundenbefragung, die jedes Jahr durchgeführt wird. Der Bonus für die VBZ betrug 2019 1,7 Mio. Franken und wurde im letzten Sommer ausbezahlt.»

Viele negative Rückmeldungen

Seither war für die VBZ-Mitarbeitenden unklar, ob und wie auch sie davon profitieren werden. Intern geht bis heute ein Gerücht um, das auf einer veralteten Mitteilung im VBZ-Intranet basiert. Dort argumentierte der VBZ-Personaldienst, dass das Geld des ZVV nicht ausbezahlt werde. Dies führte zu vielen negativen Rückmeldungen der Mitarbeitenden. Denn in früheren Jahren bekam das Personal zumindest einen Teil des ZVV-Bonus in Form von Einkaufsgutscheinen ausgehändigt. Nach mehrmaligem Nachfragen dieser Zeitung scheint das Vorgehen nun klarer: «Die Geschäftsleitung der VBZ hat am 29.1.2020 – vorbehältlich Revisionsergebnis durch die städtische Finanzkontrolle – beschlossen, eine Prämie (in Form von Einkaufsgutscheinen) an die Mitarbeitenden auszuzahlen. Das Personal wird im April, sobald die definitiven Beschlüsse vorliegen, im Detail informiert werden», schreibt die Medienstelle. Also kann das Personal nun doch mit einer Prämie rechnen.

Theoretisch 600 Franken

Pro VBZ-Mitarbeitendem, das sind gut 2600 Personen, würde das – theoretisch gerechnet mit den 1,7 Millionen Franken – über 600 Franken Prämie ausmachen. Warum tun sich die VBZ denn so schwer in der Sache? Nochmals die Medienstelle: «Der Bonus des ZVV darf bei den VBZ aus Gleichbehandlungsgründen gegenüber den anderen städtischen Mitarbeitenden nicht ausbezahlt werden, da sie dem städtischen Personalrecht unterstehen.» Der ZVV-Bonus werde seit jeher in die gebundene Spezialreserve eingelegt. Diese diene dem Substanzerhalt der VBZ und dürfe nur für allfällige zukünftige Verluste verwendet werden. Immerhin scheinen die Proteste des durch viele Sparmassnahmen gebeutelten Personals gefruchtet zu haben. Keine Auskunft geben wollten die VBZ, wie viel von den 1,7 Millionen Franken tatsächlich ausbezahlt werden. Erst im April wird man mehr erfahren, so zumindest der Plan der VBZ. Immerhin wissen die Mitarbeitenden jetzt schon, dass sie wohl nicht leer ausgehen werden.

Theoretisch kann man sich über Touchscreens oder Türgriffe anstecken. Deshalb ist es wichtig, häufig die Hände zu waschen. *Foto: ls.*

Wegen Coronavirus: Es gelten verschärfte Hygieneregeln

Der Bund erlässt neue Verhaltensregeln und rät vom Händeschütteln ab. Das Virus wird hauptsächlich bei engem und längerem Kontakt übertragen.

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat seine Informationskampagne zum Coronavirus (SARS-CoV-2) verschärft. Sie wechselt von der Farbe Gelb auf Rot. «Mit dem Wechsel zu Rot wird für die Bevölkerung sichtbar, dass ab jetzt diese zusätzlichen Hygiene- und Verhaltensregeln gelten, um sich selbst und andere möglichst vor einer Ansteckung mit dem neuen Coronavirus zu schützen», schreibt das BAG in einer Mitteilung. Seit Montag soll Händeschütteln vermieden werden, sollen benutzte Papiertaschentücher in geschlossene Abfalleimer geworfen und Arztpraxen und Notfallstationen nur nach telefonischer Anmeldung besucht werden.

«Das neue Coronavirus wird hauptsächlich bei engem und längerem Kontakt übertragen», so das BAG. Das heisst: bei weniger als zwei Metern Abstand während mehr als 15 Minuten.

Wie lange die Viren auf Gegenständen wie Bargeld, Touchscreens oder Türklinken überleben, ist bislang unklar. Laut dem Robert-Koch-Institut, deutsche Bundesoberbehörde für Infektionskrankheiten und nichtübertragbare Krankheiten, ist eine Infektion theoretisch möglich, wenn eine erkrankte Person in die Hände hustet, dann im ÖV auf den Türknopf drückt und ein Gesunder danach direkt den Türknopf und sein Gesicht anfasst. Hingegen sei eine Übertragung über unbelebte Oberflächen bisher nicht dokumentiert. «Eine Infektion mit SARS-CoV-2 über Oberflächen, die nicht zur direkten Umgebung eines symptomatischen Patienten gehören, wie zum Beispiel importierte Waren, Postsendungen oder Gepäck, erscheint daher unwahrscheinlich», so das Institut.

Häufiges Händewaschen ist ein wichtiger Teil der Prävention. Einen Impfstoff gibt es bisher nicht. (pw.)

Welchen Einfluss das Virus auf Veranstaltungen hat: Letzte Seite

Informationen und Verhaltensregeln: www.bag-coronavirus.ch

ZKB-Seilbahngegner sammeln Geld

Die Verhandlung vor Verwaltungsgericht kostet die ZKB-Seilbahngegner eine Stange Geld. Nun wird online dafür gesammelt.

In erster Instanz gewannen die Gegner der geplanten ZKB-Seilbahn über den See. Das Baurekursgericht gab dem Rekurs statt und hob mit Urteil vom 13.12.2019 den kantonalen Gestaltungsplan auf. Doch die Zürcher Kantonalbank zog das Urteil weiter vor Verwaltungsgericht. Bis zum 12. März haben die Gegner nun Zeit, wiederum Stellung zu nehmen. «Zur Deckung der im nächsten Verfahrensschritt zu erwartenden Anwaltskosten lancieren wir erneut eine Spenden-Kampagne auf der Plattform wemakeit», erklärt Martin Maletinsky. Er geht für das Verfahren von Anwaltskosten von mindestens 5000 Franken aus. Allerdings sei die Schwankungsbandbreite nach oben recht hoch, da je nach Eingaben der Gegenpartei mehrere Schriftenwechsel möglich seien.

Die ZKB plant eine Seilbahn für fünf Jahre zwischen Wollishofen und Riesbach. Sie soll 70 Millionen Franken kosten und finanziell selbsttragend sein – dank der Billetteinnahmen. (ls.)

www.wemakeit.com – Stichwort Seilbahn ZKB

Publireportage

«Zopf & Zöpfli»-Café neu im Letzipark Zürich

Am 7. März eröffnet im Letzipark das «Zopf & Zöpfli»-Café von Betty Bossi. Neben Zopf in allen Varianten gibt es Kaffeekreationen, Feines zum Zmorge und Zmittag sowie Süsses für zwischendurch.

Die ersten Zöpfli gehen im Letzipark bereits über den Ladentisch. *Foto: zvg.*

Im November 2019 feierte das erste «Zopf & Zöpfli»-Café der Schweiz im Volkiland in Volketswil Eröffnung, nun wird das Café-Konzept in der Stadt Zürich fortgeführt. Am Eröffnungstag werden die Besucherinnen und Besucher kulinarisch und künstlerisch verwöhnt: Der Schweizer Künstler Marcel Wagner malt vor Ort mit Kaffeepigmenten auf Leinwand. Das Kunstwerk wird anschliessend im Café ausgestellt.

Zöpfli-Zmorge und Zimtzopf

Bei «Zopf & Zöpfli» wird jeder Zopf von Hand geflochten und vor Ort laufend frisch ausgebacken und gefüllt. Neben den beliebten Zöpfli-Sandwiches steht das Zopf-Zmorge auf der Karte, das täglich ab neun Uhr erhältlich ist. Mittags ergänzen verschiedene warme Zopfkreationen und frische Zopf-Canapés sowie feine Zopf-Paninis das Angebot. Die Lust auf Süsses stillen Zopf-Berliner, Schoggi-Chnopf, Nusszwirbel, hausgemachte Wähen und weitere feine Desserts. Die Köstlichkeiten werden an der Theke bestellt und dann an einem der 68 Sitzplätze genossen.

Erfolgsstory begann 2016

Kaffee und Zöpfli gehen Hand in Hand: Ob Cappuccino, Ristretto, Latte macchiato oder Espresso – die «Zopf & Zöpfli»-Baristas zaubern erstklassige Kaffeekreationen.

Die Erfolgsgeschichte von «Zopf & Zöpfli» begann 2016 mit dem ersten Take-away-Standort in Bern, 2018 folgten weitere Standorte im HB Zürich und im Bahnhof Stadelhofen. «Zopf & Zöpfli» ist ein Partnerprojekt von Betty Bossi und der Marché-Restaurants Schweiz AG. (pd.)

www.zopfundzoepfli.ch

Verlosung

Die Lokalinfo verlost fünf Konsumationsgutscheine à 40 Franken für das «Zopf & Zöpfli»-Café im Letzipark. Schicken Sie ein Mail bis 10. März mit dem Betreff «Zöpfli» an lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekanntgegeben.

Marco Denoth zweitschnellster Gemeinderat

Das Rennen der am Parlamentarier-Skirennen gestarteten Zürcher Gemeinderäte entschied Guido Hüni für sich, knapp vor dem Exil-Bündner Marco Denoth.

Willy Glogger

Wurde als beste Frau klassiert: Sabine Koch aus Zürich-Witikon.

Martina Zürcher aus Höngg fuhr ebenfalls vorne mit.

Marco Denoth fuhr fast aufs Podest. Kein Wunder, wuchs er doch im Skikanton Graubünden auf, in Silvaplana und in Chur. *Fotos: Willy Glogger*

Auf dem «Zürcher-Skiberg» Hoch-Ybrig fand am vergangenen Freitag zum 36. Mal das traditionelle Skirennen des Gemeinderates Zürich und des Landrats Uri statt. Das Rennen wurde wie in den vergangenen Jahren in zwei Kategorien durchgeführt, das eine für aktive Ratsmitglieder, das andere für Gäste und Alt-Gemeinderatsmitglieder. Auf das Angebot für Begleiterinnen und Begleiter, an einer geführten Schneeschuhwanderung teilzunehmen, wurde diesmal mangels Interesse verzichtet.

Trotz mehreren Zentimetern Neuschnee richteten die routinierten einheimischen Organisatoren eine Piste her, die für alle einen fairen Wettkampf zuliess. Bei strahlendem Sonnenschein wurde diese ausgiebig besichtigt, durfte jedoch wie bei den Profis vor dem Rennen nicht trainingshalber befahren werden.

Am frühen Nachmittag erfolgte dann der Start, und der bekannte Obersträssler Speaker Walter Scheibli senior, der seit Beginn der Veranstaltung in dieser Funktion dabei ist, sorgte im Zielraum mit seinen fundierten Kommentaren für gute Stimmung. Dazu trugen auch die Rennfahrerinnen und Rennfahrer aus dem Gebiet dieser Zeitung bei. FDP-Vertreterin Sabine Koch und Parteikollegin Martina Zürcher, die beiden einzigen gestarteten Zürcher Gemeinderätinnen, lieferten sich inmitten der Herrenkategorie ein spannendes Duell um den Titel der schnellsten Zürcherin. Sabine Koch aus Zürich-Witikon (604 Meter über Meer) holte sich mit zwei Sekunden Vorsprung den Pokal vor der Höngerin Martina Zürcher.

Marco Denoth gut im Schuss

Sowohl bei den Gästen als auch bei den aktiven Ratsleuten hatten die Innerschweizer die Skispitzen vorn. Alois Arnold siegte bei den Aktiven einmal mehr, doch verpasste Marco Denoth als schnellster Zürich-Nord-Gemeinderat den Platz auf dem Podest nur knapp. Hier geht es um Sekunden und nicht um Hundertstel… Auf weiteren Rängen im ersten Dutzend klassierten sich unter anderem die Gemeinderäte Markus Merki, Ronny Siev, Florian Blättler, Matthias Egloff, Heinz Schatt (amtierender Gemeinderatspräsident) und Roger Föhn.

Bei der Rangverkündigung begrüssten unter anderem Pascal Blöchlinger, Präsident des Landrates Uri, sowie der zurzeit höchste Zürcher, Heinz Schatt, die Politiker aller Couleur und die Gäste, welche sich einmal mehr am kulinarisch liebevoll präsentierten Buffet vom Bärghuus-Wirtepaar Helene und Markus sattessen konnten. Ganz ohne zu polarisieren, immer begleitet von lüpfiger Schwyzerörgeli-Musik.

AUS DEM GEMEINDERAT

Grün ist Grau

Walter Anken

Bei der letzten Sitzung des Gemeinderats vor den Sportferien wurde das Begleitpostulat 2020/13 von zwei Grünen im Gemeinderat behandelt. Im Postulat verlangen sie, dass der Stadtrat prüfen soll, wie die vom Elektrizitätswerk geplante neue Bobinenhalle (Zentrallager) auf dem EWZ-Areal so realisiert wird, dass deren Fassaden vollständig begrünt werden können. Auf diesem neuen Zentrallager ist bereits jetzt eine intensive Dachbegrünung von rund 1600m^2 geplant. Vom Boden bis zum Dach soll eine Aussentreppe gebaut werden, von der man sich erhofft, dass Tiere Zugang zum Dach bekommen. Begründet wird die Machbarkeit mit der vollständigen Fassadenbegrünung damit, dass das Gebäude kaum Fenster aufweise und damit die Fassade günstig für eine Begrünung sei. Mit einer vorgehängten, hinterlüfteten Holzfassade soll Pflanzen ein vertikales Wachstum ermöglicht werden. Bekanntlich fault Holz, wenn es nass wird. Kann es nicht abtrocknen, und das ist hier durch die Pflanzen der Fall, wird die Holzkonstruktion in wenigen Jahren verfault sein und muss mit sehr hohen Kosten ersetzt werden. Will man die Lebensdauer der Holzkonstruktion verlängern, bracht es chemische Mittel, um die Fäulnis zu verzögern. Was bitte ist daran ökologisch? Weiter wird erwähnt, die Begrünung sei zudem wichtig, weil der Werkhof zwischen Naturräumen (Limmatraum und Gleisfeld der SBB) liegt und damit eine Verbindung für Tiere schafft. Stellen sich die Postulanten vor, dass Tiere der Fassade entlang übers Dach klettern, wenn sie vom einen in den anderen Naturraum wollen? Erwähnt wird weiter, dass dieses Gebiet einige Grünflächen mit Bäumen aufweise, aber trotzdem aufgrund seiner Funktion als Werkhofgelände mehrheitlich versiegelt und unterbaut sei. Im Rat war das Votum eines Grünen nicht einmal mehr lustig, sagte er doch, dass die Fassadenbegrünung dem Frosch neuen Lebensraum erschliesse. Mir ist neu, dass Frösche fliegen oder klettern können. Wie und welche Tiere über die Aussentreppe auf das begrünte Dach gelangen, und sind sie einmal oben, ob sie den Weg nach unten wiederfinden, blieb er uns auch schuldig. Das ist allerdings nicht neu, denn kritische Fragen sind nicht erwünscht!

> «Viele dieser Vorstösse der Roten und Grünen sind in Realität nichts anderes als der hoffnungslose Versuch, etwas Natur der Betonwalze, die seit Jahren über Zürich rollt, entgegenzusetzen.»

Viele dieser Vorstösse der Roten und Grünen sind in Realität nichts anderes als der hoffnungslose Versuch, etwas Natur der Betonwalze, die seit Jahren über Zürich rollt, entgegenzusetzen. Immer mehr graue Betonklötze ragen in den Zürcher Himmel und führen dazu, dass Wohnungen ohne jede Sonneneinstrahlung zur Normalität werden. Wohlstand schwindet. All diese Probleme in Zürich und dem ganzen Land sind der massiven und völlig ungesunden Zuwanderung geschuldet. Überfüllte Trams, Busse, Züge, Strassen, Dreck, Lärm und Dichtestress machen die Menschen zunehmend krank. Bewusst werden diese enormen Kosten von den Linken und Netten verschwiegen. Unaufhaltsam breitet sich Depression über der ehemals schönen Stadt aus. Am 17. Mai können wir das stoppen. Tun wir es!

Walter Anken,
Gemeinderat SVP, Zürich 6

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter wöchentlich einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Ab Ende April für ein Jahr höchste Zürcherin

Helen Glaser

Am letzten Mittwoch sass ich mit einer fröhlichen Angespanntheit im Gemeinderat. Es war nicht wegen der Traktandenliste; die Einladungen für mein Gemeinderatspräsidiumsfest Ende April wurden an die Mitglieder des Gemeinde- und des Stadtrats verteilt.

Wie Sie vielleicht wissen, wechselt das Ratspräsidium jährlich. Es geht jeweils in der ersten Sitzung nach den Frühlingsferien auf ein neues Ratsmitglied über, das vom Gemeinderat zur Präsidentin oder zum Präsidenten gewählt wird und dann ein Jahr lang dem Gemeinderat vorsteht und diesen nach aussen repräsentiert.

Wie wird man höchste Zürcherin oder höchster Zürcher? Bedingung ist, dass man gewähltes Gemeinderatsmitglied ist. Die Fraktionen sprechen untereinander – in Abhängigkeit der Parteienstärke – die Reihenfolge fürs Präsidium ab: Grössere Fraktionen sind öfters dran, kleinere seltener. Die SP als grösste Fraktion hat alle drei Jahre Anspruch aufs Präsidium. In den Zwischenjahren stellt sie jeweils das erste oder das zweite Vizepräsidium. Präsidentin oder Präsident wird man nämlich nicht über Nacht. Bis Ende April werde ich eine zweijährige «Lehre» als zweite und als erste Vize absolviert haben – Zeit, um mich mit dem ehrenvollen Amt der Ratspräsidentin vertraut zu machen. Wobei jedes Präsidiumsjahr einzigartig ist, abhängig von der Persönlichkeit, der Parteizugehörigkeit und dem sozialen Netz der Präsidentin oder des Präsidenten, den politischen Ereignissen und den Ratsgeschäften. Wie auch immer, ich stelle mich jedenfalls auf ein intensives Jahr ein. Ich werde die wöchentlichen Ratssitzungen leiten – eine herausfordernde Aufgabe. Und ich werde die Gelegenheit haben, an ganz unterschiedlichen Kultur-, Sport-, Gewerbe- und Vereinsveranstaltungen teilzunehmen. Zum Glück kann ich auf die tatkräftige und professionelle Unterstützung der Parlamentsdienste zählen. Anders wäre das Jahr kaum zu bewältigen. Denn ich klinke mich nicht einfach für zwölf Monate aus meinem Arbeits- und privaten Alltag aus. Doch mit dieser Unterstützung und weil ich weiss, dass mein Partner sich auf dieses Jahr an meiner Seite freut und weil mein Vorgesetzter mir in meinem Job den nötigen Spielraum zugesteht, nehme ich dieses Jahr im Dienst der Zürcherinnen und Zürcher mit Freude und Schwung in Angriff.

> «Wie wird man höchste Zürcherin oder höchster Zürcher? Bedingung ist, dass man gewähltes Gemeinderatsmitglied ist. Die Fraktionen sprechen untereinander die Reihenfolge fürs Präsidium ab.»

Zurück zu meinem Fest: Am 29. April zwischen 17 und 19 Uhr findet anlässlich meiner Wahl zur Gemeinderatspräsidentin an der Burgwies ein öffentlicher Quartierempfang statt – je nach Wetter auf dem Platz vor oder im Trammuseum. Willkommen sind Klein und Gross, es gibt zu essen und zu trinken, Livemusik und kurze Ansprachen. Wer Lust hat, kann ab 16 Uhr umsonst dem Trammuseum einen Besuch abstatten. Ich würde mich freuen, Sie dort zu sehen.

Helen Glaser,
Gemeinderätin SP 7&8

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter wöchentlich einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Anwohner wünschen einen HR-Giger-Park

An der Thurgauerstrasse plant die Stadt neben Wohnungen, Gewerbe und Schule einen Park. Bei einer Dialogveranstaltung holte Grün Stadt Zürich die Anliegen der Anwohner ab. Zu Diskussionen führten vor allem die Nutzung des Schützenhauses und das Verkehrsregime.

Pia Meier

Der HR-Giger-Brunnen – er befindet sich im Garten seines Hauses – könnte im neuen Park stehen. *Foto: ls.*

Der Wettbewerb für den neuen Park auf dem Areal Thurgauerstrasse war 2018 beendet. Im November 2019 wurde der Gestaltungsplan Schulhaus und Park vom Gemeinderat genehmigt. Bis Ende Jahr soll die baurechtliche Genehmigung vom Kanton vorliegen. Voraussichtlich im März 2021 wird das Stadtzürcher Stimmvolk über den Objektkredit Schule und Park abstimmen. Zwischen 2022 und 2023 soll der Park erstellt werden. 2023 soll auch das Schulhaus Thurgauerstrasse bezogen werden können.

Mitbestimmen ja, aber

Vergangene Woche lud Grün Stadt Zürich Anwohner und Interessierte zu einer Dialogveranstaltung ein. Im Mittelpunkt stand die Nutzung des neuen Parks. Mehrfach wurde betont, dass die Teilnehmenden mitbestimmen könnten. Gewisse Rahmenbedingungen seien aber gegeben. Zum Park gehören gemäss Stadt noch zu definierende Nutzungen wie Veranstaltungsbereich, Rückzugsnischen und Spielangebote. Zudem sind Wasserbecken und Lern- und Lehrpfad vorgesehen. Wichtig ist Grün Stadt Zürich, dass der Park wandelbar ist, das heisst, dass er den Bedürfnissen zukünftiger Nutzender angepasst werden kann. Gegenüber dem Wettbewerb habe sich nicht viel verändert, meinte Grün Stadt Zürich. Nur die Erschliessung sei verbessert worden.

Erschliessung umstritten

Die gute Durchwegung des Parks ist Grün Stadt Zürich wichtig. Aber auch für die Velofahrer wird gesorgt. Dass Velofahrer durch den Park fahren können, sorgte bei den Anwesenden aber für Diskussionen. Klar anderer Meinung als die Stadt waren sie jedoch betreffend Strassenanpassungen. So sieht die Stadt vor, dass die Grubenackerstrasse im Bereich des Parks eine Begegnungszone, das heisst eine Tempo-20-Zone wird. Sonst soll Tempo 30 gelten. In diesem Bereich ist ein Trottoir vorgesehen. Anwesende kritisierten, dass auf der Grubenackerstrasse nur beim Park Tempo 20 gelten soll. «Dies muss auf die ganze Strasse ausgedehnt werden, denn diese ist sehr stark befahren, nicht zuletzt weil sie ein Schleichweg ist», wurde argumentiert. Verkehrsfachleute der Stadt hielten fest, dass eine so lange Begegnungszone nicht sinnvoll sei, denn das Tempo werde so nicht eingehalten. Die Allmannstrasse soll ebenfalls eine Begegnungszone sein, eine Sackgasse mit Wendeplatz. An der Schärenmoosstrasse sind keine Veränderungen geplant. Hingegen wird die Eisfeldstrasse ausgebaut, mit Trottoir. Das Strassenbauprojekt Eisfeldstrasse wird am 13. März öffentlich aufgelegt. Die Realisierung des Strassenkonzepts ist für 2024 vorgesehen. Nicht Teil des Projektes ist die Verbindung vom Areal zum Seebacherplatz. Diese ist gemäss Stadt aber nach wie vor vorgesehen, allerdings gibt es zurzeit nichts Konkretes.

Zudem wurde von den Verkehrsfachleuten festgehalten, dass von den heute 102 blauen Parkplätzen 40 überig bleiben. Diese befinden sich teilweise zwischen den Bäumen. Neu gibt es jedoch 20 Veloabstellplätze und 30 neue Bäume.

Dass nicht alle Bäume einheimisch sind, wurde von Anwesenden kritisiert. Grün Stadt Zürich wies darauf hin, dass auf dem zur Verfügung stehenden Boden teilweise nur exotische Bäume wachsen könnten.

Einig waren sich die Anwesenden, dass der neue Park HR-Giger-Park heissen soll nach dem Künstler HR Giger. «Er war ein Seebacher und sein Haus ist ganz in der Nähe des Areals», wurde betont. Dieser Vorschlag wurde mit viel Applaus quittiert. Den Anwesenden war weiter wichtig, dass der Park von allen Generationen genutzt werden kann. «Wir wollen einen lebendigen Park und keinen Designerpark», hielten einige Anwesende fest.

Trägerschaft Schützenhaus

Das Schützenhaus – es gehört dem Familiengartenverein Seebach – wird von der Stadt auf Wunsch des Quartiers in den Park integriert. Umstritten waren bei der Dialogveranstaltung allerdings die Nutzung und die Trägerschaft. Grün Stadt Zürich stellte sich vor, dass ein Drittel des Gebäudes als Lager und WC genutzt wird. Anwesende meinten, dass dafür ein anderer Ort gefunden werden und das ganze Schützenhaus dem Quartier zur Verfügung stehen müsse. Immer wieder betonten Anwesende, dass das Schützenhaus nicht von der Stadt, sondern von der Wohnbaugenossenschaft Grubenacker betrieben werden soll. Diese ist gemäss Auskunft des Familiengartenvereins bereit, das Schützenhaus vom Familiengartenverein zu kaufen. Das Schützenhaus wird nicht geheizt. «Eine Innendämmung ist aber vorgesehen», so Grün Stadt Zürich. Folgende Nutzungen seien möglich: Bühne mit 150 Sitzplätzen, Gastronomie mit 75 Sitzplätzen oder einzelne Containerräume. Die Trägerschaft müsse quartierbezogen sein, breit abgestützt und offen für alle.

Referendum kommt

Die IG Grubenacker hatte es bereits bei der Gemeinderatsdebatte im Februar angekündigt: das Referendum nach der Zustimmung des Parlaments zum zweiten Gestaltungsplan auf dem Areal Thurgauerstrasse «Wohnen und Gewerbe». Gemäss Auskunft der IG wird das Referendum eingereicht. Die IG kritisiert unter anderem die geplanten Hochhäuser auf dem Areal, aber auch den Nichteinbezug der Anwohnerschaft in die Planung. Sie wünscht deshalb, dass diese neu aufgegleist wird. (pm.)

ANZEIGEN

Restaurant Am Brühlbach

Spezialitäten-Abend ab 18 Uhr

Mittwoch, 11. März 2020

Kalbsleberli

am Tisch flambiert mit Rösti

*****

Mittwoch, 18. März 2020

Chääs Fondüü

… eifach zum Gnüsse
mit Gschwellte und Brot dezue

Reservieren Sie jetzt unter
Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenbühlweg 11
8049 Zürich Höngg
www.ambruehlbach.ch

Printwerbung ist vielseitig und lebendig!

Wir beraten Sie gerne!

Lisa Meier
Kundenberaterin
Tel. 079 246 49 67
lisa.meier@
lokalinfo.ch

Daniela Engelmann
Kundenberaterin
Tel. 044 880 38 57
daniela.engelmann@
lokalinfo.ch

«Die ersten Eindrücke sind positiv»

Regula Stocker ist seit 1. Februar Betriebsleiterin im GZ Affoltern. Sie hat die enorme Vielfalt an dieser Aufgabe gereizt. Sie ist in der Stadt Zürich aufgewachsen, wohnt aber heute in einer anderen Gemeinde.

Interview: Pia Meier

Regula Stocker: «Ich sehe in Affoltern viel Potenzial.» *Foto: pm.*

Regula Stocker hat die Leitung des GZ Affoltern am 1. Februar von Raymond Kräutli übernommen. Er ging Ende 2019 in Pension. Stocker hat sich nach ihrem Studium in Sozialwissenschaften in Nachhaltigkeitsmanagement sowie der Personal- und Unternehmensführung weitergebildet. Die letzten sechs Jahre war sie Geschäftsführerin der AXA Stiftung Generationen-Dialog und hat dabei unter anderem drei Jahre das «Zentrum am Obertor» in Winterthur als Betriebsleiterin geführt.

Regula Stocker, warum haben Sie die Leitung eines GZ übernommen? Ein Karriereschritt?

Mich hat vor allem die enorme Vielfältigkeit an dieser Aufgabe gereizt und dass ich nah bei den Leuten sein kann: den Mitarbeitenden, den GZ-Nutzenden, den VertreterInnen der Partnerorganisationen im Quartier. Ich habe in meiner Laufbahn immer nach sinnstiftenden Aufgaben gesucht – die Leitung eines GZ ist auf jeden Fall eine solche Aufgabe!

Warum das GZ Affoltern? Haben Sie Affoltern vorher gekannt?

Ich bin zwar in der Stadt Zürich aufgewachsen – jedoch ganz am anderen Ende: in Wiedikon und der Enge. Deshalb bin ich ehrlich: Ich habe Affoltern praktisch gar nicht gekannt. Nun habe ich natürlich begonnen, mich mit dem Quartier auseinanderzusetzen und finde es enorm spannend und sehe viel Potenzial und natürlich auch Herausforderungen.

Was ist Ihr erster Eindruck vom GZ-Betrieb?

Es ist einfach toll! Es läuft immer etwas, alle Altersgruppen sind im Haus vertreten und mein Team hat «den Laden» sehr gut im Griff. Natürlich wird es eine Weile dauern, bis ich den vielseitigen Betrieb kennengelernt habe – aber die ersten Eindrücke sind wie erwartet sehr positiv.

Welches sind Ihre Ziele? Wollen Sie frischen Wind ins GZ Affoltern bringen?

Ich habe meine neue Aufgabe nicht mit einem Ziele- und Massnahmenkatalog an die Hand genommen. Erstmal geht es darum, den Betrieb, die Menschen dahinter und das Quartier kennenzulernen. In den ersten Wochen und Monaten bin ich der Lehrling hier. Natürlich glaube ich, dass ich mit meinen Erfahrungen und meinem Aussenblick auch Veränderungen anstossen kann und werde.

Die GZ erfüllen bereits vielfältige Aufgaben. Sehen Sie weitere, neue Aufgaben, die das GZ Affoltern beziehungsweise die GZ der Stadt Zürich übernehmen könnten?

Ich glaube, dass sich die Zürcher GZs laufend den veränderten gesellschaftlichen Entwicklungen anpassen. Es ist auch unsere Aufgabe, am Puls zu sein und die Bedürfnisse der Stadtbevölkerung zu erkennen. Was uns alle sicher in den kommenden Jahren beschäftigen wird, ist die älter werdende Bevölkerung. Die GZ können und sollen eine wichtige Rolle für ein möglichst reibungsloses Zusammenleben aller Generationen spielen und müssen unbedingt die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung berücksichtigen. In Affoltern läuft ja seit einigen Jahren das Projekt «Gut Altern in Affoltern», daraus ist schon einiges entstanden.

Zwei Schulen, aber Tempo 50: Die Riedtlistrasse im Kreis 6.

Verwirrende Beispiele: Der Schilderwald an der Regensdorferstrasse in Höngg (links) und das versteckte Tempo-30-Schild vor dem Rigiplatz.

Speziell: Die beginnende Tempo-50-Zone bei der Universitätsstrasse ist dort, wo die Strasse wegen einer VBZ-Kapphaltestelle eng wird. *Fotos: ls.*

Das Chaos um die Tempo-30-Zonen

Die Tempo-30-Zonen in Zürich gleichen einem Flickenteppich. Nun will die Stadt den Langsamverkehr nochmals massiv ausdehnen. Die Unsicherheiten bleiben bestehen.

Lorenz Steinmann

Seit bald 30 Jahren gilt in Zürich die Einführung von Tempo-30-Zonen als günstigstes Mittel, um den Verkehrslärm zu reduzieren. Laut dem Sicherheitsdepartement nimmt der Verkehrslärm um rund 3 Dezibel ab, wenn die Fahrgeschwindigkeit von 50 auf 30 Stundenkilometer gesenkt wird. Dies entspreche in der Wahrnehmung einer Halbierung der Verkehrsmenge.

Doch wer als Automobilist durch Zürich fährt, weiss: Die ausgeschilderten Tempo-30-Zonen wirken wie ein Flickenteppich. Paradebeispiel ist die Riedtlistrasse im Kreis 6 mit zwei Schulhäusern links und rechts von der Strasse. Doch hier gilt im Gegensatz zum nicht weit entfernten Gebiet um den Rigiplatz, Tempo 50. Die Ausschilderung ist unklar, Automobilsten, aber auch Schülerinnen und Schüler sind irritiert.

Heiko Ciceri, Sprecher der Dienstabteilung Verkehr, sagt: «Ausschlaggebend waren bei der Riedtlistrasse die Mehrkosten, die für den öffentlichen Verkehr entstanden wären. Im Rahmen der zweiten Welle der Strassenlärmsanierung wird auch hier eine Temporeduktion geprüft und eine Neubeurteilung vorgenommen.» Ciceri spricht damit das Argument an, das einige Jahre Gewicht hatte in Zürich. Nämlich, dass der öV Priorität habe und Tempo 30 statt Tempo 50 mehr Personalkosten und mehr Fahrzeuge bedeute.

Ohne grosses Aufsehen hat mittlerweile ein Umdenken stattgefunden. Auch hier ein Beispiel: Der damals zuständige Stadtrat Richard Wolff (AL) betonte Anfang 2017 noch, es sei wegen den VBZ unmöglich, auf der Mutschellen-, der Waffenplatz-, der Brunau-, der Rieter- und der Brandschenkestrasse Tempo 30 einzuführen. Zwei Jahre später bestätigt Heiko Ciceri, dass dort ungefähr ab dem 20. April 2020 die Umsetzung erfolge. Diese Strassen sind nur einige von vielen. Nach einem Bundesgerichtsurteil vom März 2018 sind zu den bestehenden Tempo-30-Zonen über 50 neue hinzugekommen. Laut Ciceri sind fast alle umgesetzt: «Es fehlen noch die Albisstrasse beim Morgental, die Schaffhauserstrasse beim Seebacherplatz und die Leimbachstrasse. Bei diesen besteht eine Abhängigkeit zu Bauprojekten.»

Die «zweite Welle»

Zurück zum von Heiko Ciceri angesprochenen Stichwort «zweite Welle», also dem Plan, noch mehr Tempo-30-Zonen einzuführen. Laut dem Wissen der Stadt können momentan gut 50 000 Menschen von weniger Lärm wegen Tempo 30 profitieren. Doch gemäss dem städtischen Umweltbericht sind nach wie vor etwa 140 000 Menschen von übermässigem Lärm betroffen. Salopp gesagt geht es mit der «zweiten Welle» darum, auch die restlichen 90 000 Menschen zu berücksichtigen. Welche Strassen dies sein werden, ist aber noch offen. Ebenfalls offen ist, ob und wie die Rosengartenstrasse betroffen sein wird. Ciceri dazu: «Derzeit werden stadtintern Diskussionen geführt. Es ist davon auszugehen, dass die Erkenntnisse über das weitere Vorgehen zu einem späteren Zeitpunkt kommuniziert werden.» Vage bleibt der Sprecher auch bei Tempo 30 nachts. Dabei hiess es nach dem Verkünden der Testresultate im Juli 2019, dass man sich nun damit auseinandersetze. Nochmals Ciceri: «Inwiefern Tempo 30 nachts umgesetzt werden kann, ist Gegenstand der konzeptionellen Überlegungen im Rahmen der zweiten Welle der Strassenlärmsanierung. Diese Planungen laufen derzeit.»

Keine Freude an der geplanten weiteren Einführung von Tempo 30 hat der Automobilclub der Schweiz ACS. «Die Einführung von Tempo 30 aus Lärmschutzgründen ist meist politisch motiviert», so Zentralpräsident Thomas Hurter in einem Blogbeitrag.

ACS sagt Nein auf Hauptachsen

Dies zeige sich daran, dass mittlerweile auch auf vielen Hauptverkehrsachsen Tempo 30 eingeführt werden soll, obwohl an diesen Strassen nur wenige Einwohner von einer Lärmsanierung profitieren könnten. Hurter: «Der ACS ist nicht generell gegen Tempo 30. Er befürwortet solche Temporeduktionen aber nur, wenn sie wegen der Verkehrssicherheit sinnvoll sind. Tempo 30 auf Hauptverkehrsachsen als Lärmschutzmassnahme lehnt der ACS aber kategorisch ab.»

AUF EIN WORT

Andreas Minor

In den vergangenen drei Jahren hat die Zahl der Tempo-30-Zonen in der ganzen Stadt Zürich massiv zugenommen. Heute gilt häufig auch auf Kantonsstrassen und auf Hauptverkehrsachsen besonders rund um Kreuzungen Tempo 30 statt 50.

Was eigentlich für mehr Sicherheit sorgen soll, beschert uns aber leider auch gehörige Verwirrung. Die alte Unterscheidung:

30 oder 50? Schilderwald verwirrt

Auf der Hauptstrasse Tempo 50, im Quartier Tempo 30 gilt nicht mehr. Und wer mit seiner Vespa oder seinem Auto in Zürich unterwegs ist, weiss: Die Orientierung im Stadtzürcher Schilderwald fällt zunehmend schwer.

Gilt hier noch Tempo 50 oder wieder Tempo 30? Selbstverständlich sind die Tempowechsel ausgeschildert, doch nur wie? Oft übersehen Autofahrer die Aufhebung und schleichen weiter mit 30 über die Hauptverkehrsachse. Oder, was schlimmer ist, sie übersehen den Start der Tempo-30-Zone, um dann natürlich mit 50 weiterzufahren. Oft sind die Verkehrstafeln schlecht sichtbar, hilfreiche Markierungen auf der Strasse – früher an vielen Stellen auf dem Asphalt angebracht – fehlen bei den neuen Tempo-30-Zonen meistens. Die Überforderung ist gross: Und wer auf die Fussgänger von links, den Einbiegeverkehr von rechts, das Tram von hinten, den soeben vorbeiradelnden Velofahrer achtet, kann nicht auch noch gleichzeitig nach ganz oben hinten rechts schielen, um das «Tempo-30-Zone-aufgehoben-Schild» zu sehen.

Mehr Mut nach vorne wäre wohl für alle Beteiligten die beste Variante: Auf dem ganzen Stadtgebiet Tempo 30 einzuführen, wäre die einfachste und logischste Variante. Denn erstens fährt man im Durchschnitt auf Stadtgebiet sowieso nicht schneller, zweitens könnten alle 30er- und 50er-Tafeln entfernt werden. Und drittens fahre ich lieber konstant und flüssig mit Tempo 30 durch die Stadt, als mit theoretisch erlaubtem Tempo 50 fahren zu dürfen, dann aber trotzdem wieder im Stau zu stehen.

Wer geblitzt wird, den erwarten saftige Bussen

Laut dem Strassenverkehrsamt gelten unabhängig von den konkreten Umständen des Einzelfalls folgende Bussen und gerichtliche Administrativverfahren.

Tempoüberschreitung innerorts

- ...bis 15 km/h 250 Franken Busse, aber keine Administrativmassnahme.
- ...von 16 bis 20 km/h: bis 450 Franken Busse und eine Verwarnung (leichte Widerhandlung).
- ...von 21 bis 24 km/h: bis 730 Franken Busse und Ausweisentzug von mindestens einem Monat (mittelschwere Widerhandlung).
- ...ab 25 km/h: mindestens 800 Franken Busse und Entzug von mindestens drei Monaten (schwere Widerhandlung). (pd.)

Wer geblitzt wird, muss rasch mit einem Verfahren rechnen. *Foto: mai.*

Tag der Frau unter besonderer Beobachtung

Das feministische Frauenstreikkollektiv Zürich plant, zum Weltfrauentag am 8. März zu streiken. Die Demonstration am Tag davor wurde von der Stadtpolizei verboten – wegen des Coronavirus.

Laura Hohler

Der Frauenstreiktag vom 14. Juni 2019 fand weltweite Beachtung. Die Demonstrationen rund um den Frauentag am 8. März aber können wegen der bundesrätlichen Corona-Verordnung nicht stattfinden. *Archivfoto: ls.*

Im Vorfeld des Weltfrauentags vom 8. März gab die Stadtpolizei Zürich bekannt, dass der geplante Demonstrationsumzug vom 7. März durch die Innenstadt verboten wird. Grund dafür ist die Verordnung des Bundesrats mit diversen Massnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus und die mögliche Ansteckungsgefahr an Grossanlässen. «Als Veranstaltungen gelten Anlässe, bei welchen sich mehr als 1000 Personen über einen längeren Zeitraum konzentriert am gleichen Ort aufhalten», teilt Michael Walker vom Mediendienst der Stadtpolizei Zürich mit. Ausserdem würden diese Massnahmen «polizeilich kontrolliert» und Missachtung werde geahndet.

Demo trotz Verbot?

Das feministische Frauenstreikkollektiv, welches auf eine Interviewanfrage nicht reagierte, plant, wie auch am 14. Juni 2019 auf die Strasse zu gehen, um sich für die Gleichberechtigung der Frauen einzusetzen. «Am 8. März legen weltweit Frauen, Lesben, Inter-, nonbinäre, Trans- und genderqueere Menschen (kurz FTIQ*/FLINT*) die Arbeit nieder», teilten sie auf ihrer Website mit. Rund 500 000 Personen streikten im Juni friedlich für gleiche Rechte – der Frauenstreik war ein voller Erfolg.

Gemäss einem NZZ-Artikel scheint Zoff vorprogrammiert. Das Frauenstreikkollektiv hat auf Twitter angekündigt, dass alle Aktionen sowie die Demonstration am 7. und 8. März – trotz Verbot – stattfinden sollen. Sie müssen laut dem Artikel mit Konsequenzen rechnen.

Es gibt mehrere Themen, die von den Frauen kritisiert werden: Insbesondere die mögliche Erhöhung des Rentenalters für Frauen von 64 auf 65 Jahre ist dem feministischen Kollektiv ein Dorn im Auge. Der Bundesrat würde die Forderungen der Gesellschaft völlig ignorieren, so das Frauenstreikkomitee. «Wir Frauen* sind mit hohen Rentenlücken in allen drei Säulen unseres Altersvorsorgesystems und mit Altersarmut konfrontiert», heisst es in einer Mitteilung. Diese Lücken würden durch tiefere Gehälter, Teilzeitarbeit und Arbeitsunterbrüche entstehen.

Ausserdem komme es auch «durch unbezahlte Arbeit in Betreuung, Pflege und Haushalt» zu geringerem Verdienst. Nicht nur die wirtschaftliche Benachteiligung der Frauen, sondern auch sexualisierte Gewalt sei immer noch ein grosses Problem in der heutigen Gesellschaft. «Jede zweite Woche wird in der Schweiz ein Femizid begangen, das heisst, ein*e von uns wird ermordet», heisst es in einem Artikel des Frauenstreikkollektivs. Ausserdem sei Gewalt gegen Homosexuelle und Transsexuelle nach wie vor an der Tagesordnung. «Transfeindliche Angriffe nehmen wieder zu», schreibt das Kollektiv. Dieser Trend zeigte sich auch am Pride-Umzug letzten Jahres. Während der Parade kam es zu tätlichen Übergriffen. Stadtpräsidentin Corine Mauch schrieb auf ihrer Facebook-Seite: «Mit umso grösserer Bestürzung und Empörung lese ich die jüngsten Berichte über Aggressionen gegenüber LGBTIQ-Menschen in der Stadt Zürich.» Auch wenn sich das gesellschaftliche Denken stark geändert hat, wie die Annahme von «Ja zum Schutz vor Hass» Anfang Februar zeigte, sind Homo- und Transphobie längst nicht verschwunden. «Solche Angriffe auf unser vielfältiges und friedliches Zusammenleben sind absolut inakzeptabel. Sie zeigen: Wir sind mit der Gleichstellung noch nicht am Ziel», so Mauch weiter.

Seit 1921 jährlich gefeiert

Der Internationale Frauentag, Weltfrauentag oder kurz Frauentag, ist ein Welttag, der am 8. März begangen wird. Er entstand als Initiative sozialistischer Organisationen in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg im Kampf um die Gleichberechtigung, das Wahlrecht für Frauen sowie die Emanzipation von Arbeiterinnen und fand erstmals am 19. März 1911 statt. Seit 1921 wird er jährlich am 8. März gefeiert. Die Vereinten Nationen erkoren ihn 1975 zum Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau und den Weltfrieden und richteten in Mexiko-Stadt die erste UN-Weltfrauenkonferenz aus. (pd.)

ANZEIGEN

EMIL FREY SELECT
Die neue Qualität im Occasionshandel.

UNSER KUNDENVERSPRECHEN NUMMER 2:

SIE VERTRAUEN – WIR GEWÄHREN BIS ZU 24 MONATE GARANTIE

Vom Motor über die Elektronik bis hin zu Getriebe und Lenkung: Speziell für hochwertige Occasionen entwickelt, springt die umfangreiche EMIL FREY SELECT Garantie ein, wenn entgegen aller Erwartungen Schäden an Ihrer Occasion offenbar werden.

*Innerhalb des Leistungsumfangs gemäss der Garantiebestimmungen.

OCCASION DER WOCHE.

Entdecken Sie hier unser Top-Angebot!

CHF 16’500.–

OPEL Adam 1.4i Turbo S S/S
Benzin, 150 PS, Vorderradantrieb, Automatik, 12’400 km, 1. Inv. 11/2018, Aussenfarbe schwarz

Emil Frey AG, Spreitenbach
Landstrasse 148
8957 Spreitenbach

Kontaktieren Sie uns per Tel. **056 511 35 57** oder besuchen Sie uns im Internet auf **emilfrey-select.ch**

Games sind mehr als pure Unterhaltung

Sie ist das Aushängeschild der Entwicklerszene: Im Landesmuseum taucht Gamedesignerin Philomena Schwab in die Geschichte der Videospiele ein.

Pascal Wiederkehr

Die Nintendo Wii galt als Familienkonsole schlechthin.

«Tomb Raider» von 1996 macht heute noch Spass.

Entwicklerin Philomena Schwab (30) wagt sich in die virtuelle Realität. *Fotos: Pascal Wiederkehr*

Wann gilt Kunst als Kunst? Sind es nur Gemälde von van Gogh oder Monet, Skulpturen von Giacometti oder auch virtuelle Welten? Für Spieleentwicklerin Philomena Schwab ist klar: «Computer- und Videospiele sind eine Kunstform», sagt sie bei einem Besuch der Ausstellung «Games» im Landesmuseum Zürich. Dort wird versucht, die Geschichte der Computer- und Videospiele nachzuzeichnen. Viele davon können Besuchende selber ausprobieren. Etwa das Tennisspiel «Pong» aus den 70er-Jahren oder das Kriegsspiel «Counter-Strike» aus dem Jahr 2000.

«‹Pong› ist ein wichtiger Meilenstein. Für die weitere Verbreitung von Spielen war zudem die Entwicklung der Heimkonsolen entscheidend», sagt Schwab. Das amerikanische Wirtschaftsmagazin «Forbes» zählte die Schwamendingerin 2017 zu den 30 einflussreichsten unter 30-Jährigen der Technologiebranche Europas.

Studio entwickelt drittes Spiel

Vor vier Jahren gründete Schwab zusammen mit Micha Stettler das Entwicklerstudio Stray Fawn Studio. Ihr erstes Computerspiel «Niche – a genetics survival game» hat sich über 200 000 Mal verkauft. Zwischenzeitlich ist «Nimbatus – The Space Drone Constructor» erschienen und das Studio im Kreis 4 arbeitet am dritten Projekt. «Es wird eine Aufbausimulation, bei der man eine Stadt auf dem Rücken eines Tiers erstellt», so die Zürcherin. Der Name ist noch offen. Intern wird das Spiel aktuell mit «Big Animal Game» und «Nyoma – The Walking Village» betitelt. Noch konnte aber kein Name das zehnköpfige Team überzeugen. Überzeugt hat Schwab hingegen das Landesmuseum. «Es ist den Kuratoren eine gute Mischung gelungen», so die Entwicklerin. Natürlich werde jeder Fan das eine oder andere Game vermissen. Ein japanisches Rollenspiel wie «Final Fantasy» hätte man aus ihrer Sicht zeigen können, «doch eine Ausstellung kann nicht alles abbilden», fügt Schwab diplomatisch an. Sie selber spielt gerade wieder «Pokémon» – auf japanisch. «Ich lerne die Sprache seit drei Jahren. Mittlerweile verstehe ich einfache Texte in Games», erzählt die 30-Jährige stolz.

Dass im Landesmuseum keine Spiele aus der Schweiz gezeigt werden, ist aus ihrer Sicht vertretbar. Stellvertretend werden dafür drei Gamentwickler vorgestellt. Trotzdem: «‹FAR: Lone Sails› oder ‹Kids› sind tolle Beispiele dafür, dass Schweizer Studios viele künstlerische und innovative Games entwickeln», sagt Schwab, die im Vorstand des Verbands Swiss Game Developers Association sitzt.

Die Ausstellung geht zudem nur am Rande auf Schattenseiten wie extreme Gewaltdarstellungen ein. «Das Thema ist nicht neu und wir haben schon viel davon gehört», sagt Schwab. Es sei wichtiger, zu zeigen, dass Games mehr als Unterhaltung seien – und eben auch Kunst.

Ausstellung bis 13. April. Landesmuseum Zürich. Fotogalerie auf www.lokalinfo.ch.

«Mushroom-Queen», ein Werk von Kirila Faeh. *Foto: zvg.*

Faxen, Flausen, Firlefanz

Grock war legendär und galt als König der Clowns. Aber eigentlich war er Performer. Grund genug, ihn in einer skurrilen Schau aufleben zu lassen und die komische Zunft ins Rampenlicht zu stellen: Historisches Filmmaterial zu Grocks unübertroffenem Bühnen-Sketch, der poetische Film «Der Rote Blau» von Isa Hesse mit dem Pantomimen Roy Bosier, Überraschendes aus Dimitris Werkstatt, (Clown-)Bilder des Outsiders Camille Bombois, wunderliche Objekte aus allerlei Firlefanz von Kirila Faeh und Pirkko Fleig laden zum Staunen, Schmunzeln und Verweilen ein.

Das Musée Visionnaire ist in Zürich die einzige Institution, die sich der Outsider-Kunst widmet. Es bietet Menschen eine Plattform, die jenseits der etablierten Kunstszene und oft ausserhalb von gesellschaftlichen Normen wirken. (pd.)

Faxen, Flausen, Firlefanz, Vernissage am Dienstag, 10. März, ab 18 Uhr. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–17 Uhr, Sa–So 11–17 Uhr. Öffentliche Führung: Jeweils am 1. Sonntag des Monats um 11.15 Uhr. Musée Visionnaire, Predigerplatz 10, 8001 Zürich, Tel. 044 251 66 57. Mehr Infos unter www.museevisionnaire.ch

Tanz hilft den Ärmsten in Kalkutta

Jesuitenpater Saju George verbindet christliches Priestersein mit klassischem indischem Tanz. In Kalkutta führt er eine Tanzschule für Kinder und Jugendliche aus verarmten Familien. Am Sonntag, 8. März, tanzt der indische Jesuit in Zürich.

Indischer Tempeltanz kommt in die Zürcher Kirche St Peter und Paul: Eine Tanzklasse aus Kalkutta. *Fotos: zvg.*

Tanz gegen Armut: Das ist die Losung von Pater Saju George, der nahe Kalkutta ein Bildungszentrum betreibt. Der Jesuit ist ausgebildeter Tänzer, hat in indischem Tempeltanz gar promoviert und bringt in seinem Zentrum Kalahrdaya Kindern und Erwachsenen den klassischen indischen Tanz bei. Das Zentrum steht den Ärmsten offen – Kastenlosen und Dalits, Nachfahren der indischen Ureinwohner, die in diesen sumpfigen Landstrich südlich der 14-Millionenstadt Kalkutta verdrängt wurden.

Bildung stärkt Selbstbewusstsein

Pater Saju und sein Team schulen die Menschen auch in Englisch, Mathematik, Gesundheitskunde, Musik und Malerei. «Wir wollen ihr Selbstbewusstsein stärken, sie stolz machen auf ihre Kultur und sie befähigen, ihre beruflichen Chancen zu verbessern», sagt der aus Kerala stammende Jesuit. Die Kurse im Zentrum Kalahrdaya werden wöchentlich dreimal angeboten und von rund 100 Kindern und Jugendlichen aus der Umgebung besucht. Zudem gibt es für die Begabten einen Diplomkurs in Tanz, Musik, Malen und Englisch. Die Menschen, die ins Zentrum kommen, sind zur Hälfte Christen und Hindus. In der Region wird die Göttin Shakti sehr verehrt, was die Stellung der Frau stärkt. Das merkt auch Pater Saju: Sein Zentrum wird von erfreulich vielen Mädchen und Frauen aufgesucht. Die Region hat kein Krankenhaus. Seit kurzem gibt es im Zentrum Kalahrdaya nun auch zwei Menzinger Schwestern, Angehörige einer franziskanischen Schweizer Ordensgemeinschaft, die einfache Behandlungen durchführen können.

Jesuitenpater Saju George

Hohe Ziele gesteckt

Das Zentrum besteht seit 20 Jahren und konnte zahlreichen Menschen aus verarmten Familien eine Perspektive geben: Tanzvorführungen an sakralen und gesellschaftlichen Feiern sind gefragt, und Tänzerinnen und Tänzer, die meist in Gruppen auftreten, werden entsprechend entlöhnt. Nun möchte Pater Saju einen Schritt weiter gehen. Die Raumverhältnisse werden zunehmend prekär, ein neues, vierstöckiges Haus ist im Bau. «Meine Vision ist es, dass unsere Kurse dereinst 500 Menschen zugutekommen», sagt Pater Saju. Die dazugehörige kleine Kirche konnte der Jesuit bereits einweihen. (zn.)

Gottesdienst mit Tänzer und Pater Saju George, So, 8. März, 17.30 Uhr, Kirche St. Peter und Paul, Werdstr. 63, Orgel Udo Zimmermann

Das FACHGESCHÄFT in Ihrer Nähe

Schreinerei Innenausbau

044 251 55 97

Gutzwiller AG
Schreinerei – Innenausbau
Möbel – Reparaturservice
Schreinerei am Zürichberg
gutzwiller
8032 Zürich · Ritterstr. 12 · Tel. 044 251 55 97 · Fax 044 251 28 97
www.schreinerei-gutzwiller.ch

Bäckerei-Konditorei
Gemeindestrasse 36
8032 Zürich
Tel. 044 251 30 66
info@baeckerei-huerlimann.ch
www.baeckerei-huerlimann.ch
hürlimann
Unsere Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 6.00–18.30 Uhr
Samstag, 6.00–16.00 Uhr
Sonntag, geschlossen
Beachten Sie unsere vielen hausgemachten Spezialitäten

3 GENERATIONEN 60 JAHRE QUALITÄT
Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A–Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen
k. greb & sohn
Haustechnik AG
Standorte
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch

perfekt
pünktlich
umweltbewusst
Paul Kleger AG
Schreinerei
Möbelmanufaktur
Tel. 044 377 81 81
SWISS MADE

Steger Haustechnik AG
Sanitär | Bauspengler
Heizung | Flachdach
Steger Haustechnik AG
Schwamendingenstrasse 94
CH-8050 Zürich
Telefon 044 317 80 00
www.steger.ch

Spanisch im Quartier
Erfahrene dipl. Sprachlehrerin (Muttersprache Spanisch) erteilt privaten Spanischunterricht. Einzeln oder in kleinen Gruppen.
www.spanisch-in-zuerich.ch
Tel. 079 221 59 57

Eine schwierige Situation?
Das Mediationsbüro im Kreis 7 ✆ 044 251 08 41
www.kreuzplatz-mediation.ch ®

Ihr Tabakgeschäft im Herzen von Oerlikon.
BENDER CIGARS
Pfeifen | Import-Cigarren | Humidore | Feuerzeuge | exklusive Accessoires | Lotto, Toto und Zeitschriften
Davidoff
U. Bender Cigarren
Edisonstrasse 5
8050 Zürich-Oerlikon
Telefon 044 311 96 30
www.bendercigars.ch
Annahme von Inseraten, Todesanzeigen und Trauerdrucksachen.
Tages-Anzeiger und Tagblatt der Stadt Zürich

Pfister GmbH · Katzenschwanzstr. 47 · 8053 Zürich-Witikon
Tel 043 499 88 88 · www.pfister-holzbau.ch
fenster · küchen · einbauschränke · dachfenster · türen · dachkonstruktionen · einbruchsicherungen · terrassenböden · treppenbau · kinderspielplätze
schreinerei · zimmerei · parkett
Pfister

Reiss & Reber
Gartenspezialist.ch
Baut und pflegt Ihren Garten
044 371 77 66
8046 Zürich
www.gartenspezialist.ch

HONDA
The Power of Dreams
BUCHEGG MOTOS AG
Hofwiesenstrasse 190
8057 Zürich
Tel. 044 362 22 27
Fax 044 363 53 80
www.buchegg-motos.ch
buchegg.motos@bluewin.ch

Für Ihre Steuerangelegenheiten
Dr. Strebel, Dudli + Fröhlich
Steuerberatung und Treuhand AG
(ehem. Steuerkommissäre)
Telefon 044 308 25 50 · www.sdf-treuhand.ch
Steuern · Erbsachen · Altersvorsorge · Liegenschaften

Ape-Schreinerei Peier

Glaserei – Dachausbau
Innenausbau – Küchenbau
Friesstrasse 32, 8050 Zürich
Tel. 044 302 66 37
www.schreinerei-peier.ch

F. Suter Malergeschäft
eidg. dipl. Malermeister
Carl-Spitteler-Str. 8
8053 Zürich
www.SuterMaler.ch
Tel. 044 381 65 74
Malerarbeiten im Winter bringen den Frühling ins Haus

Wir sind für sie da.

REMAElektro
REMA Elektro AG
Winterthurerstr. 659
8051 Zürich
Telefon 044 321 24 24
info@remaelektro.ch
www.remaelektro.ch
Elektroinstallationen aller Art
Umbau Neubau Service

Noah Eugster, Praktikant der Oja Kreis 6 und Wipkingen, und sein Helferteam warfen vom Dach aus Konfetti und «Zeltli» ins Publikum. *Fotos: Karin Steiner*

Trotz Corona-Angst waren die Narren los

Mit einem Umzug durchs Quartier, Konfettischlacht, Geisterbahn und Schokokuss-Schleuder feierten die Kinder von Unterstrass Fasnacht. Allerdings nahmen weit weniger Leute teil als in anderen Jahren.

Karin Steiner

«Ich schätze, es sind dieses Jahr gegen 50 Prozent weniger Leute gekommen», sagt Jann Romer vom GZ Buchegg, der die Kinderfasnacht mit Unterstützung der Oja Kreis 6 und Wipkingen und der Spielgruppe organisiert hat. Er ist überzeugt, dass die Angst vor dem Coronavirus der Grund dafür ist. Auch fiel das Kinderschminken aus. Zwar standen die Schminkutensilien auf den Tischen bereit, aber die Eltern mussten ihren Kindern selber ein fasnächtliches Aussehen verpassen, weil die Oja-Mitarbeitenden, die diese Aufgabe gewöhnlich übernehmen, den Kindern nicht zu nahe kommen durften.

Doch das trübte die Freude der kleinen und grossen Fasnächtler keineswegs. Zuerst gab es einen Umzug durchs Quartier, angeführt von der Gugge Megason. Danach ging das Feiern vor dem GZ Buchegg erst richtig los. Konfetti flog durch die Luft, bei der Geisterbahn, die Jann Romer zuvor gemeinsam mit Kindern gebaut hatte, standen die Bööggen Schlange. «Ich möchte erschreckt werden», sagte eine kleine Fee. Eine Attraktion war auch dieses Jahr die Schokokuss-Schleuder. Wer mit dem Ball die Zielscheibe traf, wurde mit einem Schokokuss beworfen. Als besondere Attraktion kletterten Oja-Praktikant Noah Eugster und seine Helfer aufs Dach und bewarfen die Kinder mit Konfetti und Süssigkeiten.

Die Schokokuss-Schleuder war beliebt. Wer die Zielscheibe trifft, wird mit der leckeren Süssigkeit beworfen.

Das Sammeln von Konfetti gab mehr zu tun als das Werfen.

Angeführt wurde der Umzug von der Gugge Megason.

Der kleine Fasnächtler schaut skeptisch aus dem Kinderwagen.

Emilia kam als Computer und wurde von allen bestaunt. Hier wartet sie auf die Konfetti, die von der Brücke regneten.

Konfettischlacht mit Fee und Hexe.

Der zweijährige Junah war ein Hund, der mit den Ohren wackelte.

Publireportage

Elektromobilität: Allgemeine Verunsicherung

Elektromobilität ist angesagt, nur wenige getrauen sich noch, dagegen zu argumentieren. Doch jetzt melden sich Fachleute zu Wort.

Neubau-Siedlung in Kilchberg: Kein Aufladen möglich, weil zu dünne Kabel verlegt worden sind. *Foto: jwi.*

Geht es nach hohen Politikerinnen und Politikern, ist es mit den Verbrennern für Automobile absehbar vorbei. Nur so lasse sich das per 2050 gesetzte Klimaschutzziel erreichen. In diese Richtung haben sich unter anderem die deutsche Bundeskanzlerin sowie die Präsidentin der EU-Kommission am Wirtschaftsforum in Davos vernehmen lassen. Vom Vorstandsvorsitzenden des Wolfsburger Konzerns bekommen sie Unterstützung: Dort will man ab 2030 ausschliesslich VWs mit Elektroantrieb produzieren. Dieser Hersteller war es, welcher über «Dieselgate» den Feldzug gegen den Verbrennungsmotor ins Rollen gebracht hatte. Vertreter anderer Marken ärgern sich, wagen aber nicht, Kontra zu geben. In Brüssel haben die Autobauer an Vertrauen eingebüsst.

Fachleute wagen sich aus Deckung

Massgebliche Leute hinter der Front getrauen sich aber aus der Deckung. So Lino Guzzella von der ETH Zürich oder Mario Gutmann, Betriebsratsvorsitzender der Robert Bosch GmbH in Bamberg (D). Unisono haben auch weitere ausgewiesene Fachleute nicht den Klimawandel im Visier, sondern die Art und Weise, wie das CO_2-Ziel erreicht werden soll.

Mit Strom allein lässt sich die Vorgabe nicht erreichen, es braucht weitere Unterstützer für die individuelle Mobilität, lautet die Kernaussage jener, die nicht dem Populismus, sondern der Realität und dem Gesamtblick verpflichtet sind: Versorgung, Kosten, Stand der Entwicklung, Infrastruktur, effektive CO_2-Emissionen, nicht zuletzt Arbeitsplätze. Auch in der Schweiz sind Jobs betroffen, insbesondere bei Zulieferern, vor allem aber bei den Garagisten.

Bundesrat hält sich zurück

Die Schweizer Exekutive hat sich bislang nicht eingemischt, sondern harrt der Dinge, welche kommen sollen, statt auf die Linie von Angela Merkel, Ursula von der Leyen, Anne Hidalgo (Stadtpräsidentin Paris) oder Boris Johnson einzuschwenken.

Defizite haben alle, auch die schweizerische Regierung. Vor allem damit, der Bevölkerung zu sagen, wie es mit der Besteuerung der Elektrofahrzeuge und mit den Restwerten von Leasingautos weitergeht. Dies wäre schnellstmöglich angesagt, um die künftigen Käufer von Elektrofahrzeugen nicht im Ungewissen zu lassen. Der Anteil der Stromer wird steigen, ergo muss das Strassenverkehrsnetz mittelfristig über die Elektrofahrzeuge mitfinanziert werden.

Lino Guzzella, Professor für Thermodynamik: «Im Grundsatz muss das Ziel im freien Wettbewerb erreicht werden. Eine überbordende Finanzierung, wie von der EU vorgesehen, schafft neue Konflikte. Es wäre falsch, wenn Europa eine Mauer aus Handelsschranken um sich zieht.»

Mario Gutmann: «Null Gramm sind kontraproduktiv. Wenn man das E-Fahrzeug von der Entstehung bis zur Entsorgung betrachtet, ist es nicht CO_2-frei, sondern erzeugt davon so viel wie Autos mit anderen Antriebstechnologien. Unterm Strich ist die Elektrifizierung ein Ablassbrief der Hersteller nach Brüssel. Sie müssen ab 2020 pro Fahrzeug und Gramm, um das sie den Zielwert verfehlen, 95 Euro nach Brüssel überweisen.» Klartext: Es geht wieder um Geld, das vom Konsumenten aufgebracht werden muss. Der frühere Motoren-Chefentwickler von GM, der Österreicher Fritz Indra, darf sich nun frei äussern: «Die finale Lösung sind CO_2-neutrale Treibstoffe. Diese benötigen für die Herstellung so viel CO_2, wie dann im Betrieb wieder verheizt wird.» Das durchschnittliche Alter des PW-Bestandes liegt bei über zehn Jahren, viele Autos laufen über 20 Jahre im Alltagseinsatz, wir brauchen also fossile Treibstoffe sowieso noch für Dekaden.

Alternative Treibstoffe

Gemeinsamer Nenner: Wir benötigen E-Fuels für Verbrenner. Synthetische Treibstoffe wie Ethanol können wir aus Holz oder Abfällen produzieren und uns dadurch von Ländern wie Saudi-Arabien oder Libyen unabhängiger machen. Die Produktion wäre teurer, aber wir müssten die Treibstoffpreise nicht über CO_2-Gesetze künstlich anheben, um die Mobilität in Richtung des ÖV zu steuern. Die Technologie zur Produktion von E-Fuels würde Arbeitsplätze erhalten statt vernichten. So liesse sich die Klimadiskussion allgemeinverträglich entschärfen und das aufgebaute Knowhow der Verbrenner-Technologie bewahren und weiterentwickeln.

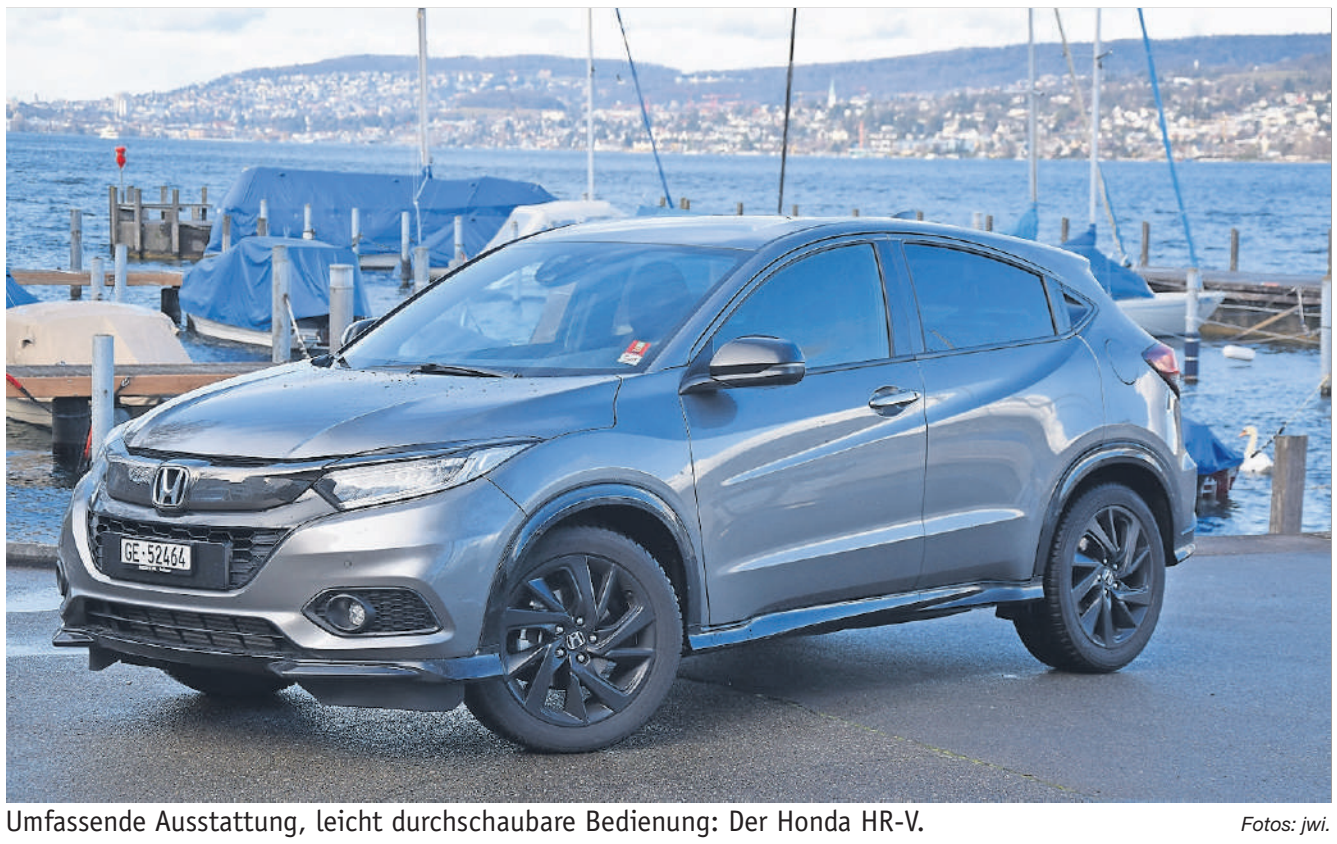
Lino Guzzella in der NZZ: «Diejenigen, welche heute entscheiden, werden 2050 nicht die Verantwortung für die Folgen tragen. Die derzeitige Form des politischen Klima-Populismus ist so bequem wie falsch.»

Christian Bach, Leiter Antriebssysteme bei der Empa in Dübendorf: «Auch die Elektromobilität hat schmutzige Seiten. Wenn wir nur das Antriebskonzept wechseln, haben wir nichts gewonnen». Die Kernaussagen: Ziele setzen ist o.k., der Industrie Vorgaben zu machen, scheint jedoch nicht der richtige Weg. (jwi.)

Publireportage

Für Sie gefahren: Honda HR-V Turbo

Der Honda HR-V gehört zur gefragten Crossover-Sorte – ist also ein praktischer Kombi. Hochgesetzt, aber sozialverträglich.



Umfassende Ausstattung, leicht durchschaubare Bedienung: Der Honda HR-V. *Fotos: jwi.*

Den 182 PS starken HR-V gibt es auch mit Automatik (+Fr. 2300.–), wie es in Zürich und Umgebung grossmehrheitlich verlangt wird. Die Eindrücke dürften vom gefahrenen 6-Gänger nicht stark abweichen, weil Honda technisch auf der Höhe der Zeit agiert.

Die HR-V-Reihe beginnt ab 25 100 Franken mit 130 PS. Damit ist man in der Agglo auch mit Automatik gut bedient. Wer häufig mit Familie in die Berge fährt, bleibt mit dem Turbo-Benziner stressfreier unterwegs.

Crossover-Gründe

Es gibt trotz der gegenwärtigen Anti-SUV-Welle Gründe, sich für ein SUV oder einen Crossover zu interessieren. Denn diese Gattungen bauen wegen der steiler angeordneten Windschutzscheibe rund 20 cm kürzer als stromlinienförmige Limousinen oder Kombis. Auf gleicher Fläche bieten sie ein grösseres Raumangebot, zumindest in der zweiten Reihe. Spätestens im engen Parkhaus zahlt es sich aus. Sowieso versteckt der HR-V sein SUV-Gehabe vergleichsweise diskret und bietet dafür eine bessere Übersicht sowie einen lockereren Ein- und Ausstieg.

Der HR-V kommt diesen Bedürfnissen unaufgeregt entgegen. Erkauft über höhere Verbrauchs- und CO_2-Werte wegen der schlechteren Aerodynamik. Von einem Japaner hätten wir uns allerdings etwas mehr Cleverness bei der Variabilität erwartet und von Honda etwas mehr motorisch kultivierten Feinschliff. Dafür kann der HR-V mit einem subtilen Abrollkomfort am von Flickstellen übersäten Mythenquai aufwarten. Später, auf dem Weg zum Albis, enttäuscht er dann mit seinem pomadigen Fahrverhalten, welches sich bis in die wenig supportiven Vordersitze äussert. Erwähnenswert die einfach durchschaubare Bedienung trotz Touch-Screen für die Klimaanlage. Da existieren Lösungen mit grösserem Ablenkungspotenzial.

Mit der Vernetzung ist der HR-V ungefähr auf der Höhe der Zeit. Die Jungen würden noch mehr Möglichkeiten begrüssen, aber die interessieren sich, wie man hört, noch kaum für ein Auto als persönlichen Bedarf. Unser HR-V hat sogar weniger verbraucht, als das Werk angibt: Dieser Honda drückt eben nicht, ist ein Auto eher zum Cruisen als zum sportlichen Fahren und deshalb zeitgemäss. (jwi.)

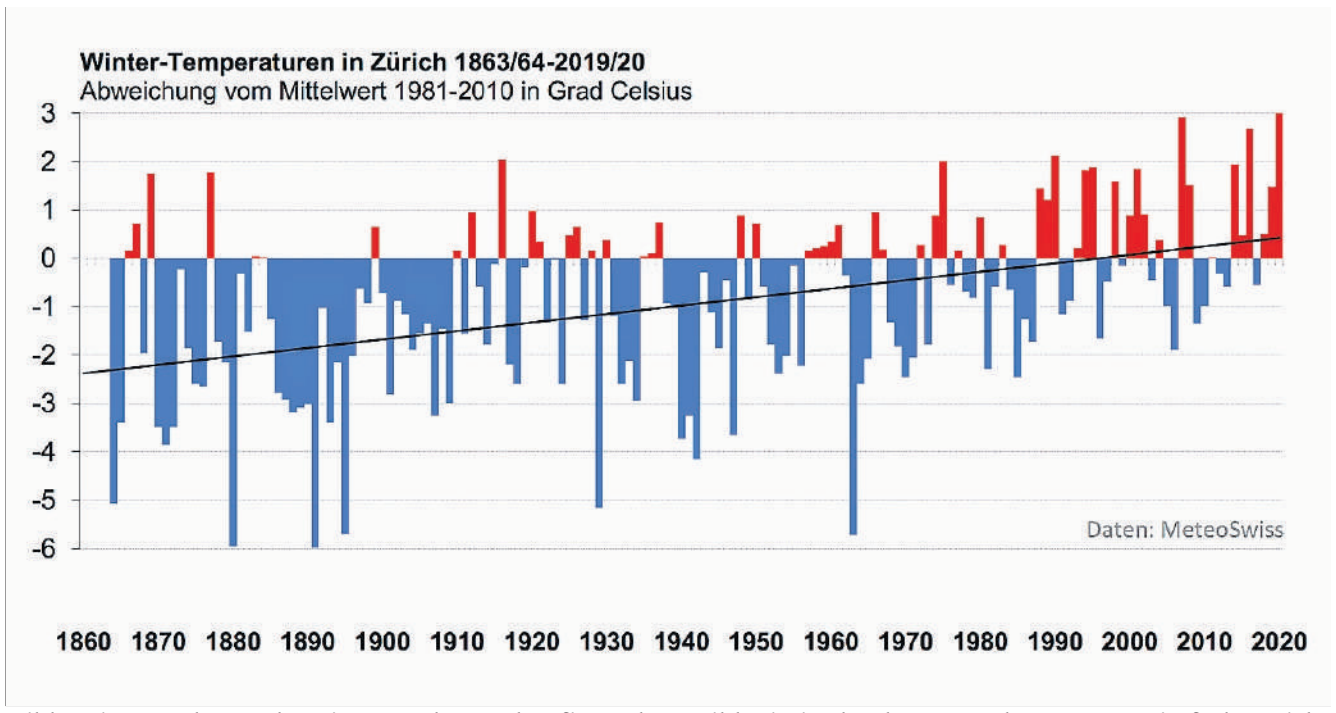
Mediterraner Rekordwinter in der Schweiz

Dieser Winter war rund 3 bis 4 Grad zu warm. Mit nur 37 Frosttagen gehört er zu den drei frostärmsten seit Messbeginn.

Silvan Rosser

Der meteorologische Winter dauerte in diesem Jahr länger als üblich, nämlich bis zum 29. Februar. Grund dafür war aber nicht die Witterung, sondern der Kalender, welcher 2020 wieder ein Schaltjahr vorsieht.

In der Meteorologie zählen die Monate Dezember, Januar und Februar zum Winter. Damit blickt die Schweiz auf den wärmsten Winter seit mindestens Mitte des 20. Jahrhunderts zurück. Die vergangenen drei Monate (Dezember bis Februar) fühlten sich mit durchschnittlich 4,2 Grad in Zürich eher wie ein Vorfrühling und weniger wie ein richtiger Winter an. Verglichen mit der Referenzperiode 1961 bis 1990 war der Winter 2019/20 rund vier Grad übertemperiert.



Milde Winter gab es schon immer, aber so häufig und so mild wie in den letzten Jahren traten sie früher nicht auf. Richtig kalte Winter sind zudem aus dem heutigen Klima verschwunden. *Grafik: Silvan Rosser*

Wenig Heizleistung nötig

Selbst im Vergleich mit den letzten 30 Jahren war der zu Ende gegangene Winter knapp drei Grad zu mild. Damit setzt er neue Massstäbe und gehört in die Kategorie «mediterrane Mildwinter». So waren die Winter der Jahre 1961 bis 1990 in Locarno mit gemittelt 3,5 Grad sogar kühler als der Zürcher Winter 2019/20. Ähnlich mild wie der diesjährige Rekordwinter in Zürich waren die durchschnittlichen Winter der 60er-, 70er- und 80er-Jahre in Rimini (Italien). Das mediterrane Winterklima zeigt sich auch in der Summe der Heizgradtage – einem Mass für die zu erbringende Heizleistung. Noch nie musste in einem Zürcher Winter weniger geheizt werden als im diesjährigen Winter. Zusammen mit den Wintern 2006/07 und 2015/16 gehört der diesjährige Winter zu jenen mit weniger als 1500 Heizgradtagen. Neue Rekorde gab es diesen Winter mit 7,4 Grad auch bei der durchschnittlichen Tageshöchsttemperatur, erwartungsgemäss steigen die Wintertemperaturen tagsüber auf 3,6 Grad.

Milde Nächte

Auch in den Nächten blieb es ungewöhnlich mild. Mit 37 Frosttagen gehört der Winter zu den frostärmsten seit Messbeginn. Weniger Frost gab es lediglich in den Wintern 1993/94 und 2015/16 mit 33 respektive 34 Frosttagen. Das ist rund ein Viertel weniger als in extrem kalten Wintern. 1992/63, während des letzten Winters mit Seegfrörni, wurden in Zürich 83 Frosttage registriert, 1923/24 waren es sogar 85 Frosttage in Zürich. In diesen Eiswintern gab es auch bis zu 46 Eistage mit Dauerfrost. Solch eisige Tage gab es in diesem Jahr nie flächendeckend in der Schweiz.

Die Kältesumme

Eine Handvoll Eistage (4) gab es in Zürich während kurzen Inversionslagen mit zähem Hochnebel. Oberhalb des Hochnebels war es aber gleichzeitig sehr mild. Ähnlich wenige Eistage gab es bisher nur in den Wintern 2013/14 und 2015/16. An der eisfreien Spitze dieser Rangliste liegt der Winter 1974/75 mit lediglich einem einzigen Eistag.

Ein repräsentativer Indikator für die Härte eines Winters ist die Kältesumme. Dabei werden die Tagesmitteltemperaturen jener Tage zusammengezählt, an denen diese null Grad oder kälter sind. Je höher der Wert, desto milder – also weniger hart der Winter. Der diesjährige Winter zählt 14 Tage mit einer Tagesmitteltemperatur unter null Grad. Die Kältesumme beläuft sich auf -19 Grad. Das ist der vierthöchste Wert. In den Wintern 2013/14 und 2015/16 belief sich die Kältesumme auf -13, 1974/75 sogar nur auf -9. Er markiert den nach wie vor zahmsten Winter in der Messreihe. Den härtesten Winter erlebte Zürich 1962/63 mit einer Kältesumme von -460. Weniger auffällig reiht sich der Winter 2019/20 in Sachen Niederschlag in die Wetterannalen ein. Nachdem die Monate Dezember und Januar sehr trocken über die Wetterbühne gingen, war der Februar verbreitet sehr nass. Unter dem Strich brachte der diesjährige Winter mit 200 mm somit in etwa normale Niederschlagsmengen. Mehr als doppelt so viel Regen und Schnee brachte der Winter 1969/60 mit 430 mm. Weniger als die Hälfte der diesjährigen Summe brachte der Winter 1963/64 mit nur 60 mm. Auch der Winter 2016/17 war mit lediglich 66 mm in der jüngeren Vergangenheit sehr trocken.

Ausgesprochen sonnig

Wieder nahe an den Rekordwerten war der Winter 2019/20 in Sachen Sonnenschein. Die Wintersonne zeigte sich während 280 Stunden in der Limmatstadt. Sonniger war seit Beginn des 20. Jahrhunderts nur der Winter 2007/08. Sehr sonnige Winter traten in den letzten Jahren häufiger auf. So gehören auch die Winter 2013/14 und 2018/19 zu den sonnigsten in der Messreihe. Dass Winter auch sehr trüb sein können, zeigte sich 1903/04 und 1969/70. Damals schien die Wintersonne nur 80 Stunden lang in Zürich. Hauptgrund dafür waren häufige Nebellagen. Nebel gab es im diesjährigen Winter 2019/20 kaum. Das zeigt sich auch in den nur gerade 38 trüben Tagen, die der diesjährige Winter in Zürich brachte. So wenige wie noch nie. Auch in dieser Hinsicht war der Winter 2019/20 ein Rekordwinter.

Wetter, Klimawandel und Energiewende in Zürich: www.meteozurich.ch

Fotos: zvg.

FCOP trainierte, spielte und «fante» in Portugal

Die erste Mannschaft des FC Oerlikon/Polizei reiste am letzten Donnerstag mit 19 Spielern, darunter zwei noch im Juniorenalter, nach Carcavelos bei Lissabon. Der junge Jeric Lopez stiess erst am Freitagabend zum Team, da er an der Universität wichtige Termine hatte. Es fehlten nur Vogel (Ausland), Mustafa, Wellauer (beide Beruf), Tschuor (Privat) sowie die Verletzten Murrell und Negrinelli. Ein Höhepunkt war der Besuch des Spiels Benfica Lissabon gegen Schachtor Donezk im wunderschönen Estadio da Luz. Fast 50 000 Zuschauer sahen beim 3:3 sechs Tore. Am Freitagabend spielte das Team des Trainerduos David Makwana und Duhan Bernhard gegen eine lokale Mannschaft. Diese gewann knapp mit 3:2 nach einem hart umkämpften Spiel. Für die Oerliker trafen Krijstian Djuric per Elfmeter und Younis Harati. Am Sonntagabend landete der FCOP-Tross wohlbehalten wieder in Kloten. (mm)

LESERBRIEF

Verkehrte Welt in der Stadtzürcher Politik und Fake-News

«Gegner fordern: ‹Das Volk soll entscheiden›», Ausgabe vom 6. Februar, und «Ein neues Quartier, bezahlbarer Wohnraum für 2000 Menschen» (Aus dem Gemeinderat), Ausgabe vom 27. Februar.

Die Diskussion um die Gestaltungspläne Thurgauerstrasse hat bisherige politische Positionen unerwartet stark durcheinandergebracht. Dass der Hauseigentümerverband keine Unterstützung gewährt, weil die Interessen der Eigentümer im Grubenacker zu partikulär seien, können diese gut verschmerzen. Überraschender ist, dass sich Florian Blättler – seines Zeichens SP-Gemeinderat – in die Rolle des Verstehers von Einfamilienhausbesitzenden begibt. Er zeigt Verständnis für die Angst vor Neuem der jetzigen Bewohnerinnen und Bewohner im Grubenacker. Um sie wenig später in die Ecke von alternativlosen Verhinderern alles Neuen zu rücken.

Mit Verlaub: Gründen «alternativlose Verhinderer» eine Wohnbaugenossenschaft mit dem Ziel, ihre Siedlung solidarisch weiterzuentwickeln? Setzen sich Verhinderer mit einem Stadtplaner zusammen und arbeiten in langen und intensiven Diskussionen eine alternative Planung aus? Eine Planung, die auch für die bestehende Siedlung Leitlinien für die urbane Entwicklung bietet, statt sie im Schatten von Bahndamm und Hochhäusern verschwinden zu lassen? Eine Planung, die zusätzlich zu den 700 im Gestaltungsplan vorgesehenen viele weitere bezahlbare Wohnungen in der bestehenden Siedlung ermöglichen wird?

Natürlich kommt an dieser Stelle das Totschlägerargument, man müsse hierfür 140 Grundeigentümer und Grundeigentümerinnen zusammenbringen. Das ist ein Unsinn. Die Anwohnenden haben nie gefordert, dass der Gestaltungsplanperimeter auf die bestehende Siedlung ausgedehnt werden soll. Ihre Forderung ist, dass bei der Planung die bestehende Siedlung mit einbezogen wird.

In anderen Fällen wird hierfür auch der Begriff «Betrachtungsperimeter» verwendet. Professor Jürg Sulzer hat mit seiner Planung gezeigt, dass dies möglich ist. Auf diese Weise kann sich das ganze Grubenacker-Quartier (bestehende Siedlung und Areal Thurgauerstrasse) in Etappen und unterschiedlichen Geschwindigkeiten organisch in eine urbane Wohnsiedlung verwandeln. Das ist das Anliegen der Anwohnerinnen und Anwohner und die Alternative, die sie sich wünschen. Das ist keine Angst vor Neuem, sondern hohes Engagement für die bessere Idee.

Es ist nachvollziehbar, dass es für Gemeinderat Blättler irritierend ist, wenn Einfamilienhaus-Besitzende plötzlich ähnlich argumentieren wie sonst seine Parteikolleginnen und Parteikollegen. Fürchtet er gar, dass ihm die Feindbilder abhandenkommen? Avantgardistische Gedanken, die die alten vom Markt fegen, wie er es in seiner Kolumne bezogen auf die Musik beschrieben hat? Gut möglich, denn das Vorhaben der Leute im Grubenacker wurde schon an anderer Stelle als avantgardistisch gewürdigt.

Christian Häberli,
Präsident IG Grubenacker

Vorstand Gewerbe Wipkingen trat gesamthaft zurück

Der Vorstand des Gewerbevereins Wipkingen suchte im vergangenen Jahr vergeblich einen Präsidenten oder eine Präsidentin. Nun hat er sich kurzfristig für einen kollektiven Rücktritt entschieden. Im nächsten Schritt wird über die Auflösung des Vereins debattiert.

Pia Meier

Martin Bürlimann und Barbara Schürz wollen in Kürze zu einer ausserordentlichen Generalversammlung einladen. *Foto: pm.*

Die Stimmung an der Generalversammlung des Gewerbes Wipkingen war von Anfang an aufgeheizt. Lautstark und teilweise aggressiv wurde argumentiert. Nichts war zufriedenstellend: das Protokoll der letzten Generalversammlung, der Jahresbericht 2019, die Jahresrechnung 2019 und das Budget. Trotzdem hatte niemand mit einem Eklat gerechnet, weshalb am Schluss der Versammlung betretenes Schweigen herrschte. Der Vorstand trat gesamthaft zurück. «Ich habe die Nase voll», betonte Vizepräsident Daniel Schmied, der den Verein seit einem Jahr führte. Der von der Generalversammlung gewählte Präsident ad interim, Martin Bürlimann, soll in naher Zukunft eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen, zwecks Auflösung des Vereins.

Angriffe gegen Vorstand

Angefangen hatte es im vergangenen Jahr, als der langjährige Präsident Fredi Wunderlin wie angekündigt zurücktrat. Schmied erklärte sich bereit, den Verein in dieser Funktion ein Jahr zu führen, in der Hoffnung, dass während dieser Zeit eine Lösung gefunden wird. Doch für den Übergangspräsidenten lief einiges nicht wie geplant. Es meldete sich niemand, der das Präsidium übernommen hätte. Weiter sagte der Vorstand das traditionelle Oktoberfest ab, obwohl dieses von einem Privaten organisiert wird. Dies hatte für Ärger bei den Mitgliedern gesorgt. Zudem hatte man nicht darauf geachtet, dass Kassier Joel Beti gleichzeitig Revisor war. So gab es bereits am Anfang Opposition gegen die Abnahme des Protokolls, welches diesen Sachverhalt beinhaltete. Es sei schlicht nicht zulässig. Trotzdem wurde es schliesslich von der Mehrheit abgenommen. Joel Beti präsentierte nachher die Jahresrechnung gemäss «Milchbüchlirechnung». Obwohl diese gemäss Beti dieselben Posten beinhaltete wie die vergangenen Jahresrechnungen, wurde Kritik geübt, diese sei zu wenig aufschlussreich. Auch konnte Beti nicht alles erläutern. Da der Vorstand die Rechnung nicht, beziehungseise zu spät, der zweiten Revisorin unterbreitet hatte, lag kein Revisorenbericht vor. Dies führte dazu, dass die Rechnung nicht abgenommen wurde. Aber auch das Budget sorgte erst für Diskussionen, wurde dann aber doch von der Mehrheit abgenommen.

Andere Anwesende kritisierten, dass das Protokoll der letzten Generalversammlung zu wenig ausführlich sei. So ging es den ganzen Abend weiter.

Kein neues Konzept

Eigentlich hatte der Vorstand in der GV-Einladung geschrieben, dass ein neues Konzept für den Verein vorgestellt wird. Doch so weit kam es nicht. Aufgrund der schlechten Stimmung weigerte sich Marco Leanza, Mitglied des Gewerbevereins, seine Idee zu präsentieren. Zudem war er schon im Vorfeld angegriffen worden. «Wir sind vehement unter der Gürtellinie angegriffen worden», betonte er. «Unter diesen Umständen bin ich nicht bereit weiterzumachen.» Auch Schmied hielt deutlich fest, dass er genug habe von einzelnen Mitgliedern. «Die rote Linie wurde überschritten.» Er erklärte deshalb, dass er unter keinen Umständen bereit sei, sein Amt weiterzuführen. Auch die anderen Vorstandsmitglieder Simon Voegelin, Lorenzo Iannaccone und Hanspeter Schlatter gaben den Rücktritt, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen.

Auflösung des Vereins

Insgesamt waren acht Anträge von zwei Mitgliedern des Vereins eingegangen. So wurde unter anderem darauf hingewiesen, dass das Vermögen bei einer Auflösung des Vereins gemäss Statuten an den Gewerbeverband der Stadt Zürich geht. Wipkingen ist aber seit Jahren nicht mehr Mitglied des Gewerbeverbands. Deshalb beschlossen die Anwesenden, dies zu ändern. Nicht entschieden werden konnte über den Antrag Auflösung des Vereins, denn dann hätten die Mitglieder vorher darüber informiert werden müssen. Eine Konsultativabstimmung unter den Anwesenden zeigte aber, dass die Mehrheit am Verein festhält. Nur, wie soll das ohne Vorstand gehen?

Nach mehreren Aufrufen von Schmied, ob jemand von den Anwesenden bereit sei, eine ausserordentliche Generalversammlung zwecks Auflösung des Vereins zu organisieren, meldete sich nach längerem Schweigen Martin Bürlimann, ehemaliges Vorstandsmitglied. Er erklärte sich bereit, die Mitglieder einzuladen und sie über den Sachverhalt zu informieren. Einen Liquidator anzustellen, sei nicht die Lösung, rechtfertigte Bürlimann sein Sich-zur-Verfügung-Stellen. Er wird dabei unterstützt von Barbara Schürz, ebenfalls ehemaliges Vorstandsmitglied. Aber nicht nur Bürlimann und Schürz, sondern die meisten der 18 anwesenden Stimmberechtigten hoffen nach wie vor, dass sich ein neuer Vorstand meldet.

Seebach begeht Weltgebetstag

Die Frauen aus Zimbabwe haben eine eindrückliche Liturgie vorbereitet. Sie erzählen von ihrem Leben mit Freuden und mit Sorgen, sowohl politisch wie auch wirtschaftlich. Mit dem Titel der Liturgie zeigen sie uns, dass sie nicht resignieren, sondern voller Hoffnung und Mut in ihrem Glauben «aufstehen, ihre Matte nehmen und ihren Weg gehen» wollen. Diese Gedanken werden im Sinne der Frauen von Zimbabwe für alle Menschen rund um den Erdball weitergegeben. In Seebach wird an folgenden Daten gefeiert:

- Am Freitag, 6. März, um 19.30 Uhr in der Markuskirche auf dem Buhnhügel, Höhenring 56. Anschliessend gemütliches Zusammensein mit Kaffee, Tee, Kuchen und claro-Weltladen-Stand
- Am Donnerstag, 12. März, um 10.15 Uhr im Alters- und Pflegeheim Grünhalde, Grünhaldenstr. 19. (pd.)

Publireportage

Center Eleven in Oerlikon feierte Eröffnungsfest

Nach einem umfassenden Umbau feierte das Center Eleven ein grosses Eröffnungsfest und verteilte grosszügig Geschenke an Gross und Klein: Kinderbasteln, Zuckerwatte, Ballonkunstwerke, Prosecco, ein Elektrobike, ein Stand-up Paddle-Board und viele weitere tolle Preise an der Liveverlosung und zum Höhepunkt am Samstagnachmittag eine Million Superpunkte.

Gewonnen! Die erste gekürte Zürcher Superpunkte-Millionärin Franca Trevisan, umrahmt von Nina Sanz-Mendez (Coop-Eventmanagerin) und Coop-Geschäftsführer Center Eleven, Steven Cruz. *Foto: zvg.*

Gegenwert von 10000 Franken

Eine Million Superpunkte vom Center Eleven im Gegenwert von 10 000 Franken. Franca Trevisan ist immer noch sprachlos und kann ihr Glück kaum fassen. «1 Million Superpunkte – ich glaube, ich träume. Das wird mir meine Familie nie und nimmer glauben», freute sich die Zürcherin und schüttelt lange und ungläubig ihren Kopf. Das Einkaufszentrum Center Eleven kürte die Albisriederin vor Hunderten von Festbesuchern auf dem Platz vor dem Center Eleven zur neuen Superpunkte-Millionärin. Als Höhepunkt des Wiedereröffnungsfestes wurde zum ersten Mal in der Stadt Zürich eine Coop-Superpunkte-Millionärin gekürt. Während der drei Eröffnungstage konnten die Kiddies im Fotobus mit Pippa und Jamadu ein Erinnerungsfoto schiessen. In der Wirbelwindbox warteten tolle Preise, die Kletterwand mit Glücksrad war ein Anziehungspunkt für alle Mutigen und ein Ballonkünstler erfüllte alle Ballonkunstwerk-Wünsche. Gebastelt wurde auch noch. (pd.)

Einkaufszentrum Center Eleven, Sophie-Täuber-Strasse 4, 8050 Zürich-Oerlikon. Coop geöffnet: Montag bis Samstag 7.30 Uhr bis 21 Uhr. Übrige Tage 8 bis 20 Uhr. Coop-Restaurant schon ab 6.30 Uhr offen.

«Im Kaffeehaus vegetiert. Zeitungen gelesen»

«Im Kaffeehaus vegetiert. Zeitungen gelesen» – Diesen Satz notierte einst der junge Gottfried Keller in seinem Tagebuch. «Erfahren Sie die spannenden Geschichten, welche das exotische Getränk auf seiner Reise nach Europa – und schliesslich nach Zürich – begleiteten», heisst es in der Einladung. Die Kaffeehäuser haben sich von Orten der politischen Debatte zu Unterhaltungsstätten entwickelt. Bis heute sind sie immer auch ein Ort für das Sehen und Gesehenwerden geblieben. Öffentliche Stadtführung auf den Spuren der Kaffeehäuser mit Yvonne Höfliger am Sonntag, 8. März, Treffpunkt ist um 10.30 Uhr vor der Helmhaushalle am Limmatquai 31. Dauer des Rundgangs gegen zwei Stunden. Kosten pro Person 20 Franken. (zb.)

Mehr Infos unter www.kaffeecafes.ch

Redaktion und Verlag:

Lokalinfo AG

Buckhauserstrasse 11

8048 Zürich

Telefon 044 913 53 33

E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch

www.lokalinfo.ch

Verein mit hohem Beachtungsgrad

Der IGAWB wehrte sich für besseren ÖV mit der Aktion «Passagiere gehen baden». *F.: zvg.*

Täglich um die 15 000 Fahrzeuge, Stau und Gestank, das war die Situation vor zehn Jahren, als der Verein IGAWB (IG Am Wasser/Breitenstein) gegründet wurde. Was der Verein in zehn Jahren vollbracht hat, lässt sich zeigen. Neben den vielen Sitzungen mit den Behörden wurden vier Plakatkampagnen umgesetzt, die letzte zur Rosengartentunnel-Abstimmung. Mit Filippo, dem Strassenkater, wurde ein Maskottchen geschaffen, das in mehreren Comics und Plakaten veröffentlicht wurde. «Meine Lieblingsaktionen», so Martin Zahnd, Präsident der IGAWB an der Generalversammlung, «sind die beiden Demos.» Die erste war «VBZ-Passagiere gehen baden», wo die Anwohner protestierten gegen die unzureichende Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Dazu schwammen sie zur nächstgelegenen VBZ Haltestelle durch die Limmat zum Hardhof. Bei der zweiten Demo kamen die Anwohner als Sträflinge auf die Strasse. Das Motto war «Bestraft durch den Verkehr, bitte begnadigt uns», was die Behörden dann schliesslich mit der Einführung von Tempo 30 auch grösstenteils gemacht haben. (e.)

Auf der Webseite www.igawb.ch gibt es eine Menge Fotos, Videos und Comics zu sehen.

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com

Jonny Fischers Fitnesswelt

Es war für einmal keine Comedyshow, sondern ein Apéro mit Applaus. **Jonny Fischer,** die eine Hälfte des Erfolgsduos Divertimento, geht nämlich neue Wege. Neben seinem «Kerngeschäft Comedy» hat sich der 40-Jährige einen Ausgleich gesucht, sein Herzensprojekt gefunden und darin investiert. Er ist in die Geschäftsleitung von «Zenmove», einem innovativen Start-up mit ganz neuen Ansätzen in der Trainings- und Gesundheitswelt an der Badenerstrasse, eingestiegen. Sein Geschäftspartner ist **Stefan Schwitter,** der Ex-Mann von Kontorsionistin Nina Burri. Die beiden konnten zahlreiche Gäste aus Kultur, TV und Sport bei der Eröffnung willkommen heissen. Die vielen tollen Rückmeldungen hätten ihn fast umgehauen, so Fischer: «Das ist natürlich sensationell und tut nach einer so intensiven Zeit der Neukonzeption und des Umbaus enorm gut.» Unter den vielen prominenten Gästen sah man auch Bühnenpartner **Manu Burkart,** der sich sehr für Fischer zu freuen schien.

CEO Jonny Fischer begrüsste die geladenen Eröffnungsgäste.

Fachmann für Bewegung: Sportmoderator Olivier Borer.

Aufgestellt: Moderatorin Michèle Burkart.

Regisseur Jürg Ebe liess es sich nicht nehmen.

Moderator Marco Fritsche («Bauer, ledig, sucht»).

Claudia Lässer, Teleclub-Chefin und selber fitnessbegeistert.

Divertimento-Bühnenpartner Manu Burkart freut sich für Jonny.

Musiker und Zweifachvater Bligg war ebenfalls dabei.

Von link: Eva Nidecker, Nicole Simmen, Angela Lembo stossen auf die Eröffnung an. *Foto: zvg.*

Comedian Charles Nguela und Mitinhaber Stefan Schwitter (r).

ANZEIGEN

SCHUH WEHRLI
Welchogasse 5 · Zürich-Oerlikon
044 311 21 25 · zuerich@schuhwehrli.ch
www.schuhwehrli.ch

Schweizer Sammler kauft
Uhren
Zustand ist egal.
Alles anbieten, seriöse Abwicklung, zahle bar.
Herr Meinhard,
Telefon 078 831 40 52

Sonnenstore oder Abdeckplane?
Alles, was es im Frühjahr zum Anpacken braucht, finden Sie in Ihrer JUMBO-Filiale oder auf JUMBO.CH
40 Filialen in der Schweiz und online auf
JUMBO.CH
JUMBO maximo Dietlikon
Industriestrasse 33
JUMBO compact Zürich
Josefstrasse 225
JUMBO DO IT · DECO · GARDEN
Packen wir's an.

Missionsverein der Schweizer Franziskaner
Hofackerstrasse 19, Zürich
Telefon 044 380 45 16
Für die Würde des Menschen weltweit im Einsatz.
www.missionsverein.ch
PC-Konto: 85-50-7

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Jede Woche das Neueste und Aktuellste aus dem Quartier:
www.lokalinfo.ch

Wer verkauft uns, Zürcherin mit zwei Töchtern, **Wohnung** oder **Hausteil mit Garten** zum Renovieren in der Stadt Zürich (Kr. 1/2/4/6/7/8)? Persönlicher Kontakt erwünscht und Marktpreis vorgesehen. Diskretion und Integrität garantiert.
Birchler, Telefon 079 641 75 63

Zu verkaufen oberhalb Rigiplatz, Zürich Oberstrass, unt. Zürichberg
In gepflegtem kleinerem MFH
herrschaftliche 6-Zi.-Whg. an ruhiger schöner Aussichtslage
ganzer Stock, Garage, von privat, keine Makler, RP Fr. 2 560 000.–
Aussagekräftige Anfragen an:
Chiffre Nr. 156, Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich

Achtung! Sammler sucht
Geigen, Cello, Kontrabass, Bogen
In gutem oder schlechtem Zustand. Zahle bar.
Telefon 079 356 54 06

IMMOBILIEN
Rechtsberatung Verkauf Bewertung Verwaltung Baumanagement
Möchten Sie Ihre Wohnung oder Ihr Einfamilienhaus professionell vermieten lassen?
Wir übernehmen gerne für Sie: • Ausschreiben im Internet und Durchführen des Besichtigungstermins • Prüfen von Mietinteressenten (Einholen von Referenzauskünften) • Erstelles des Mietvertrages mit allen nötigen Formularen • Wohnungsübergabe einschliesslich Protokoll
Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Hans Barandun berät Sie gerne.
Rufen Sie ihn an:
044 487 17 50
oder per E-Mail:
hans.barandun@hev-zuerich.ch
Hauseigentümerverband Zürich | Albisstrasse 28 | 8038 Zürich
www.hev-zuerich.ch
HEV Zürich
Hauseigentümerverband

Quartierzeitungen sind beliebt bei allen
Buchen Sie ein Inserat. Wir beraten Sie gerne.
Lokalinfo AG, Verlag Zürcher Quartier- und Lokalzeitungen
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich
www.lokalinfo.ch, E-Mail lokalinfo@lokalinfo.ch

occasionsVELO.ch
Frühlingsverkauf: 13. + 14. März 2020
Zürich HB Gepäckschalter

E-Bike FLYER Gotour
Jahrgang 2018 für **CHF 2'599.00**
www.occasionsvelo.ch
RENT A BIKE
rentabike.ch

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ Witikon

Witikonerstr. 405, Tel. 044 422 75 61, gz-witikon@gz-zh.ch, www.gz-zh.ch/18

Offene Werkstatt am Sonntag: So, 8. März, 14 bis 17 Uhr, Kosten: Fr. 10.– plus Material, Leitung: Debora Gerber

Was kleine Hände alles können: für Kindern ab ca. 3 Jahren, Di, 9.15 bis 10.45 Uhr, Kosten: Fr. 15.– pro Mal, inkl. Material/kleiner Znüni, zahlbar im Quartal, Leitung: Nina Frei, Anmeldung: GZ Witikon

Repair Café: Sa, 7. März, 9 bis 13 Uhr, Info im GZ oder GZ Homepage

Quartiertreff Hirslanden

Forchstr. 248, Telefon 043 819 37 27, E-Mail quartiertreff@qth.ch, www.qth.ch

Fr, 6. März: **Modeschau,** Secondhand-Mode auf dem Laufsteg! 18.30 Uhr, hochwertige Einzelteile (Grössen 36 bis 44) werden präsentiert und danach im Saal verkauft, Eintritt frei – keine Anmeldungen, Plätze beschränkt!

So, 8. März: **Sonntagsbrunch mit Kinderbetreuung,** 10 Uhr, Anmeldung bis Fr, 6.3., um 14 Uhr an 079 597 87 00

So, 8. März: **Kultur & Begegnung: «Von Bach bis Brasil auf 12 und 13 Saiten»,** 17 Uhr, Konzert von Elisabeth Trechslin und Edmauro de Oliveira, Eintritt frei – Kollekte, Cafeteria-Barbetrieb

GZ Hottingen

Gemeindestr. 54, 8032 Zürich, Telefon/Fax 044 251 02 29, E-Mail gz-hottingen@gz-zh.ch, www.gz-zh.ch/gz-hottingen

Lesung und Gespräch mit Eugen Ruge: Mi, 11. März, 19.30 Uhr, Organisation: Literarischer Club Zürich www.literarischerclubzuerich.com GZ Hottingen, Hottingersaal, Gemeindestr. 54, 8032 Zürich

Hottinger Treff 65+: Do, 12. März, 9.30 bis 11.30 Uhr, Thema: Pro Sighisoara in Rumänien, Kontakt: Elisabeth Leiser, 044 251 05 10, GZ Hottingen, Hottingersaal, Gemeindestr. 54, 8032 Zürich

Vorschau: petit-déjeuner, Familienfrühstück, So, 15. März, 10 bis 13 Uhr, Anmeldung bis 12. März, 16 Uhr, unter 044 252 68 14, GZ Hottingen, Standort Klosbachstrasse, Klosbachstr. 118, 8032 Zürich

Öffnungszeiten Indoor-Spielplatz, Standort Klosbachstrasse, Klosbachstr. 118, Mo, Di und Do von 14.00 bis 17.30 Uhr, Mi von 9.00 bis 12.00 Uhr

GZ Riesbach

Seefeldstr. 93, 8008 Zürich, Telefon 044 387 74 50, E-Mail gz-riesbach@gz-zh.ch, www.gz-zh.ch/gz-riesbach

Quartier-Mittagstisch: Jeden Mittwoch von 12 bis 13 Uhr gibt es im GZ Riesbach feine Mittagsmenüs Vegi oder Fleisch zum günstigen Preis. Bei schönem Wetter kann man auch draussen sitzen.

Werkatelier: Jeden Mittwoch von 14 bis 18 Uhr dürfen Kinder ab 6 Jahren ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Das Werken ist von Frau Seraina Hiltenbrand betreut, www.gz-zh.ch/gz-riesbach

Altstadthaus

Quartiertreff Kreis 1, Obmannamtsgasse 15, 8001 Zürich, Tel. 044 251 42 59, www.altstadthaus.ch, betrieb@altstadthaus.ch

Krimskrams-Werkstatt: Gestalten und Formen mit Filz, Fr. 8.–/Material extra, Mi, 11. März, 14 bis 17 Uhr

Essgeschichten: Einmal im Monat tischen wir auf! Bei feinem Essen erzählen wir uns wahre oder fantastisch erfundene Geschichten aus dem Leben, bitte verbindlich anmelden bis Di, 14. Jan, im Altstadthaus, Fr. 25.–/Getränke extra, Do, 12. März, 19.30 Uhr

Jassturnier: Das erste Jassturnier im neuen Jahr 2020. Turnierbeginn 19 Uhr! Barbetrieb mit kleinem Imbiss zwischen den Spielen, Teilnahmebedingung: eine tolle Gabe für den Preisaltar, Freitag, 13. März, 18.30 Uhr

GFZ-Familienzentrum Zeltweg

Zeltweg 21b, 8032 Zürich, Telefon 044 253 75 20, www.gfz-zh.ch/familienzentren, famz-zeltweg@gfz-zh.ch

Singen und Musizieren: Die Kinder der GFZ Kita 1 freuen sich, gemeinsam mit euch und euren Kindern viele bunte Lieder und Reime zu singen und hören zu dürfen. Taucht mit uns ab in die musikalische Welt und lernt verschiedene Liedtexte. Anschliessend bleibt für die Kinder Zeit zu spielen und die Erwachsenen können sich untereinander austauschen. Für Kinder ab ca. 2 Jahren mit Begleitperson, Mi, 11. März 2020, 9.45 bis 11 Uhr. Unverbindliche Anmeldung bis zum Vortag ans Familienzentrum

GZ Affoltern

Bodenacker 25, 8046 Zürich Tel. 043 299 20 10/Fax 043 299 20 19 gz-affoltern@gz-zh.ch/www.gz-zh.ch

Quartier macht Schule: «Quartier macht Schule» ist ein Projekt, welches die Freuden des Teilens und des Lernens verbindet. Die Lektionen finden in der Woche vom Montag, 21., bis Samstag, 26. September 2020, statt. Sind Sie interessiert, Ihr Wissen weiterzugeben, dann freuen wir uns auf Ihre Anmeldung. Weitere Infos unter www.zentrumelch.ch/quartier-macht-schule oder gz-zh.ch/gz-affoltern/mitmachen/#wir-suchen-dich-quartier-macht-schule

Kammermusik für Kinder ab 5 J.: Tonhalle Orchester Zürich, «Das magische Rohr», So, 15. März, Konzert 11.30 Uhr, Brunch 10 Uhr (Plätze beschränkt), Kosten Konzert: Erwachsene Fr. 12.–, Kinder Fr. 8.–, Brunch: Erwachsene Fr. 20.–, Kinder Fr. 10.–, Ticketreservation nur im GZ Affoltern

Kinderflohmarkt: Kinder verkaufen ihre Sachen, Mi, 11 März, 14 bis 17 Uhr

Werktag Samstag: Offenes Werken für Kinder und Erwachsene, Sa, 7. März, 10 bis 17 Uhr

GZ Schindlergut

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich Tel. 044 365 24 40/Fax 044 365 24 49 gz-schindlergut@gz-zh.ch/www.gz-zh.ch

Spielnachmittag im Schigu-Kafi: Sa, 7. März, 14 bis 18 Uhr, für junge und ältere Spielfreund*innen, das Kafi ist geöffnet

SpielWerk unterwegs: Mi, 11. März, 14 bis 17 Uhr, beim Lettenschulhaus, für Kinder zwischen 5 und 12 Jahren oder kleinere in Begleitung. Viele Spiele warten auf euch

Good Morning Yoga (NEU): Do, 12. März, 6.45 bis 7.45 Uhr. Bewegt in den Morgen! Anmeldung und Infos bei 077 999 03 75, ombak.senang@gmail.com

GZ Buchegg

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich Tel. 044 360 80 10 gz-buchegg@gz-zh.ch www.gz-zh.ch/buchegg

Keramikabende für Erwachsene: Di, 10. März, 18 bis 21 Uhr

Theater für Kinder ab 4 Jahre: Sa, 7. März, 16 Uhr, «Herr Eichhorn und die Besucher vom blauen Planeten»

Atelier: Di, 15.30 bis 17.30 Uhr, ab 3½ Jahren, Mi, 14 bis 17 Uhr, ab 5 Jahren, Fr, 10 bis 11.30 Uhr, ab 0 Jahren

Holzwerkstatt: Mi, 14 bis 17 Uhr, Kinder ab 7 Jahren. Do, 14 bis 19 Uhr, Erwachsene und Familien. Fr, 14 bis 18 Uhr, Erwachsene und Familien. Sa, 11 bis 17 Uhr, Erwachsene und Familien

Folk Club präsentiert: Maxi Pongratz (DEU) Fr, 13. März, 20 Uhr, im Spiegelsaal

Afghanisches Mittagessen: Di, 12 bis 13.30 Uhr, ausser Schulferien

Thailändisches Mittagessen: Sa, 11 bis 14 Uhr, ausser Schulferien

Vorschau: Kurdisch Geniessen: Fr, 27. März, 18.30 Uhr, im Café, Anmeldung bis 25. März, direkt im Café oder barbara.siegfried@gz-zh.ch

GZ Wipkingen

Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich Tel. 044 276 82 80/Fax 044 271 98 60 gz-wipkingen@gz-zh.ch/www.gz-zh.ch

Entdecken und gestalten: Do, 5. März, 10 bis 11.30 Uhr, Atelier für Kinder und ihre Erwachsenen, Kneten, formen, malen, schneiden und vieles mehr, Ort: GZ Wipkingen, Atelier West, Kosten: Fr. 10.– plus Materialkosten, KulturLegi 50%

TanzSonntag: So, 8. März, 16 bis 18.30 Uhr. Das Netzwerk Tauschen am Fluss lädt ein zum Tanzen am Nachmittag, Musik für jeden Geschmack (Rock, Pop, Oldies, Funk oder Hip-Hop) mit Liveband, Ort: GZ Wipkingen, Saal, kostenlos

Atelier Farbe & Form: Di, 10. März, 19 bis 21.30 Uhr, Eintauchen ins Gestalten, spüren, wie eine Form wächst oder wie Farben zusammenklingen, Ort: GZ Wipkingen, Atelier Ost, Kosten: Fr. 10.–, plus Materialkosten, KulturLegi 50%

Wipkinger Chrabbelgruppe: Mi, 11. März, 15.30 bis 17.30 Uhr, chrabbeln, spielen, singen und plaudern, Ort: GZ Wipkingen, Neubau, Kosten: Fr. 4.– pro Nachmittag

Bewegung, Entspannung, Ausdruck: Do, 12. März, 10 bis 12 Uhr, Flavia Maiorana führt dich durch einen bewegten und erholsamen Morgen. Es sind alle eingeladen, Ort: GZ Wipkingen, Standort BAZ, Bundesasylzentrum, Duttweilerstrasse 11, 8005 Zürich

GZ Oerlikon

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich Tel. 044 315 52 42/Fax 044 315 52 49 gz-oerlikon@gz-zh.ch www.gz-oerlikon.ch

De chly Pinsel: Do, 9.30 bis 11.30 Uhr, Offene Malwerkstatt im Gruppenraum für Kinder ab 18 Monaten bis Kindergartenalter mit Begleitung, ohne Anmeldung, Kosten: Fr. 3.– pro Bild, Kontakt: Christina Wünn, Tel. 044 315 52 44, christina.wuenn@gz-zh.ch

Offenes Singen für Erwachsene mit Kindern: Do, 5. März, 9.30 bis 10 Uhr, von 0 bis 1½ Jahre, 10.10 bis 10.40 Uhr, von 1½ bis 4 Jahre. Wir singen, tanzen und musizieren gemeinsam, Saal, 1. OG, Kosten Fr. 5.–. Kontakt: Christina Wünn, Tel. 044 315 52 44, christina.wuenn@gz-zh.ch

Treff 60+: Do, 5. März, mit Lotto, 14.30 bis 17.30 Uhr. Engagierte Oerliker/-innen, Pro Senectute Kanton Zürich und das GZ Oerlikon laden Sie herzlich ein zum Treff 60+. Haben Sie Lust, neue Leute zu treffen, zu spielen, zu diskutieren und Ausflüge zu planen? Dann kommen Sie vorbei. Restaurant Fallender Brunnenhof, Wehntalerstr. 98, 8057 Zürich, Kontakt: Christina Wünn, Tel. 044 315 52 44, christina.wuenn@gz-zh.ch

Vater-Kind-Treff: Sa, 7. März, 9.30 bis 12 Uhr. Väter treffen sich mit ihren Kindern im GZ Oerlikon. Der Innenspielplatz bietet kleinen Kindern viel Bewegungsraum. Café, Innenspielplatz, EG, Kontakt: Matthias Gut, Tel. 044 315 52 43, matthias.gut@gz-zh.ch

Spielabend: Mo, 9. März, 19 bis 21 Uhr. Zwei passionierte Spielerinnen organisieren einmal im Monat einen Spielabend für Erwachsene. Es werden verschiedene Spiele angeboten. Gerne könnt ihr auch eure Lieblingsspiele mitbringen. Alle interessierten Spieler/-innen sind herzlich willkommen. Café, EG. Kontakt: Rosmarie Gygax, rm.gygax@gmx.ch

GZ Seebach

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich Tel. 044 307 51 50/Fax 044 307 51 69 gz-seebach@gz-zh.ch

50 Meter für 50 Jahre – Jubiläumskugelbahn tüfteln und entwickeln: Ab März, jeden Mi-Na, 14 bis 17 Uhr, Kosten: Fr. 9.–, Anmeldung empfohlen: 044 307 51 58

Seebach Open – Offenes Schachturnier: So, 29. März, 12 bis 17 Uhr, Anmeldung bis 25. März an pascal-fehr@bluewin.ch, mehr Infos unter: www.felidae.ch

HEKS Deutsche Konversation: Jeden Di, 9 bis 10.50 Uhr, Kosten: Fr. 200.– mit Kulturlegi, Anmeldung: HEKS, 044 360 89 70

Neu: Pilates für Einsteiger*innen: Jeden Do, 16.30 bis 17.30 Uhr, Kosten: Fr. 15.–/Lektion, Fr. 130.–/10er-Abo, Anmeldung: Yvonne Tureczek, 078 815 61 51

GZ Hirzenbach

Helen-Keller-Strasse 55, 8051 Zürich Tel. 044 325 60 11 www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach

Cafeteria offen: Di bis Fr, 14 bis 18 Uhr, Sa, 14 bis 17 Uhr

GZ-Zmittag: Jeden Do, ab 11.45 Uhr

Kleinkinder-Werken: Do, 5. März, 10 bis 11.30 Uhr, für Kinder ab ca. 3 J. mit Begleitperson

Spielsaal: Do, 5., und Di, 10. März, 14 bis 17 Uhr, für Familien mit Kleinkindern

Brunch und Tonhalle-Konzert «Das magische Rohr»: So, 8. März, 10 Uhr Brunch, 11.30 Uhr Konzert, Anmeldung und Info unter www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach und bei Teresa Ruhstaller 044 325 60 26

Offenes Atelier und Werkstatt: Mi, 11. März 2020, 14 bis 17 Uhr, für Schulkinder

GZ Höngg

Limmattalstrasse 214 044 341 70 00 gz-hoengg@gz-zh.ch, www.gz-zh.ch

Indoor-Spielplatz: Jeden Mi und Do, 9.30 bis 16 Uhr, für Vorschulkinder in Begleitung zum Turnen, Herumtollen und Spielen, diverse Spielsachen sind vorhanden

Chrabbelgruppe: Jeden Do, 15 bis 16.30 Uhr, für Eltern und Grosseltern mit ihren Babys zum Plaudern und Spielen

Freies Malen für Kinder: Jeden Fr, 9.30 bis 12 Uhr, nur mit Begleitung, Fr. 2.– pro Blatt, Standort Rütihof, Hurdäckerstr. 6

GFZ-Familienzentrum Katzenbach

Glatttalstrasse 1a, 8052 Zürich Telefon 044 300 12 28 www.gfz-zh.ch/familienzentrum famz-katzenbach@gfz-zh.ch

Kindergeschichte: Di, 10. März, 14.45 bis 15.30 Uhr, für Kinder von 3 bis 4 Jahren, kostenlos und ohne Anmeldung/kein Einlass nach Beginn

Malatelier: Mi, 11. März, 9.30 bis 10.15 Uhr, für Kinder von 2 bis 4 Jahren mit Begleitung, Kosten: Fr. 5.– pro Kind, Anmeldung bis 12 Uhr am Vortag ans FamZ

Wir entdecken unsere Sinne: Sa, 14. März, 9.30 bis ca. 11.45 Uhr, Kosten für 1 Erw. und 1 Kind: Fr. 12.–, für Kinder von 2 bis 4 Jahren mit Begleitperson, Anmeldung bis 10. März ans FamZ

Verein Elch

für Eltere und Chind Familienzentren www.zentrumelch.ch

Schlussverkauf Kinder-Secondhandshop: bis Do, 5. März, 18 bis 20 Uhr, nutzen Sie noch die letzte Gelegenheit Kinderkleider, Spielsachen in guter Qualität zu finden, im Zentrum ELCH Regensbergstrasse, keine Anmeldung erforderlich

Abendhüeti: Sa, 7. März, 17 bis 21 Uhr, mit den Kindern bereiten wir ein gesundes Abendessen zu und erzählen eine Geschichte oder spielen zusammen, im Zentrum ELCH CeCe-Areal, Anmeldung erwünscht bis 12 Uhr des Vortages unter Tel. 078 889 05 14 oder per Mail an hueti.cece@zentrumelch.ch

Besuch auf dem Bauernhof: Mi, 11. März, 15 bis 17 Uhr, wir besuchen den Bauernhof Waidhof und dürfen die Tiere kennen lernen, Treffpunkt: Bushaltestelle Waidhof, Endhaltestelle der Buslinie 62, Anmeldung erwünscht bis Sa, 7. März, unter Tel. 078 601 63 79 oder per Mail an kurse.kultur@zentrumelch.ch

Aktivitäten im Kafi: Mi, 11. März, 16 bis 17 Uhr, lasst uns gemeinsam kreativ sein, im Zentrum ELCH CeCe-Areal, keine Anmeldung erforderlich

Frühlingsbasteln: Mi, 11. März, 15.00 bis 17.30 Uhr, bastle mit uns tolle farbige Motive für zu Hause, im Zentrum ELCH Accu, keine Anmeldung erforderlich

KIRCHEN

Ref. Kirche Zürich, Kirchenkreis elf

www.reformiert-zuerich.ch/elf

Kirche Affoltern

Donnerstag, 5. März
19.30 Uhr, Zentrum Glaubten «Werte-Erziehung – oder was unsere Kinder brauchen» Referent: Reto Cadosch

Freitag, 6. März
19 Uhr, Zentrum Glaubten, Jugendtreff
19 Uhr, St. Katharina, Weltgebetstag

Sonntag, 8. März
10 Uhr, Kirche Glaubten
Gottesdienst, Pfr. U. Niklaus

Montag, 9. März
18 Uhr, Zentrum Glaubten
Kirchenkreisversammlung
Informationen/Austausch/Apéro

Dienstag, 10. März
14.30 Uhr, Zentrum Glaubten, Treff 60 plus
Rück-/Ausblick Seniorenferien

Kirche Seebach

Freitag, 6. März
19.30 Uhr, Markuskirche
Weltgebetstag

Sonntag, 8. März
10 Uhr, Markuskirche
Gottesdienst, Pfr. M. Dietz

Montag, 9. März
18 Uhr, Zentrum Glaubten, Kirchenkreisversammlung, Informationen/Austausch/Apéro

Foto: zvg

Wintergemüse konservieren

Wie man Wintergemüse selber fermentiert oder in Essig konserviert, erfährt man am Mittwoch, 11. März, von 18.30 bis 22 Uhr in der Stadtgärtnerei in Albisrieden. Man probiert verschiedene Rezepte mit Randen, Federkohl, Zwiebeln und Wintergemüse. Es entstehen Mischungen von süss-sauer bis salzig, die vorzüglich zu Raclette und Fondue passen. Anmeldung bis 9. März auf gruenagenda.ch. (pd.)

AGENDA

Donnerstag, 5. März

Kindertreff: Geschichtenzeit. Für Eltern und Kinder von 2 bis 3 Jahren. Animation mit Marina Maffei. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Oerlikon, Hofwiesenstrasse 379.

Kindertreff: Geschichtenzeit. Für Eltern und Kinder von 2 bis 3 Jahren. Animation mit Brigitte Schanz. 10.15 Uhr, PBZ Bibliothek Altstadt, Zähringerstrasse 17.

Gemütlich Wandern: mit Pro Senectute Kanton Zürich. Startzeitpunkt: 13.30 Uhr Realp. In gemütlichem Tempo wird der Rumensee ob Küsnacht erreicht. Zvierihalt und anschliessend Rückfahrt mit Bus nach Zürich-Bellevue. Auskunft/Anmeldung: Verena Wild, 079 312 11 91. 13.30 Uhr, Tramhaltestelle Rehalp.

Marimba-Konzert: Aussergewöhnliche Musikdarbietung. 14.30 Uhr, Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25.

Buchvernissage: Andreas Nentwich: «Change Ringing». Ein Londonjournal. Türöffnung 18.45 Uhr. 19 Uhr, Buchhandlung Nievergelt, Franklinstrasse 23.

«films for future»-Festival 2020: «We Are Fucked». Regiekollektiv Klimastreik, CH 2020, 100 Min, D/e. Schweizer Premiere. 19.30 Uhr, Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14.

Gespräch: Welt-Theater-Gespräche I – Lukas Bärfuss und Thomas Macho über Tod und Schönheit. 19.30 Uhr, Literaturhaus, Limmatquai 62.

Freitag, 6. März

Happy Hour: Wir lassen bei einem Glas Wein die Woche ausklingen und freuen uns auf die musikalische Unterstützung vom «Duo Nostalgie». 17.45 bis 18 Uhr, Alterszentrum Oberstrass, Langensteinenstr. 40.

«films for future»-Festival 2020: «Ozone Hole: How We Saved the Planet». Jamie Lochhead, UK 2019, 55 Min, E. Schweizer Premiere. 18 Uhr, Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14.

Stille Lieder: Simona Ryser (Sopran), Satoko Kato (Klavier). Eintritt frei, Kollekte. 20 Uhr, Röslischüür, Röslistrasse 9.

Schlaflos: mit Sibylle Aeberli und Stefanie Grob. Ein musikalischer sprachakrobatischer Theaterabend zwischen schriller Verzweiflung, Komik und Tiefgründigkeit. Bar ab 19 Uhr. 20 Uhr, KuBaA KulturBahnhof Affoltern, Bachmannweg 16.

«films for future»-Festival 2020: «Global Thermostat». Arthur Rifflet, Frankreich 2018, 53 Min. Zürcher Premiere. 20 Uhr, Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14.

Samstag, 7. März

Kindertreff: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern und Kinder von 9 bis 24 Monaten. Animation mit Corinne Hofer. 10.30 Uhr, PBZ Bibliothek Affoltern, Bodenacker 25.

Comic-Workshop für Kinder: Mit Julia Marti («Strapazin» Comicmagazin) und Laura Zachmann (Kunstvermittlerin). Workshop für Kinder und Jugendliche ab 7 Jahren. Eltern sind auch willkommen. Malerkleidung anziehen. Dauer: 2 Stunden. 14 Uhr, Museum Strauhof, Augustinergasse 9.

«films for future»: «The Animal People». Denis H. Hennelly/Casey Suchan, USA 2019, Zürcher Premiere. 17.30 Uhr, Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14.

«films for future»-Festival 2020: «Thank You for the Rain». Julia Dahr, Norwegen/Kenia/UK 2017, 87 Min, E/d. 20 Uhr, Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14.

Theater: «Pension Schöller» von Carl Laufs und Wilhelm Jacoby in 3 Akten. 20 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus Witikon, Witikonerstrasse 286.

Sonntag, 8. März

Matinée: zu Ehren von Emilie Lieberherr & ihren Weggefährtinnen. «50 Jahre Frauen in der Zürcher Stadtregierung». 10.15 Uhr, Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14.

«films for future»-Festival 2020: «Soyalism». S. Liberti/E. Parenti, Italien 2018, 65 Min, E. Schweizer Premiere. 14 Uhr, Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14.

Theater: «Pension Schöller» von Carl Laufs und Wilhelm Jacoby in 3 Akten. 15 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus Witikon, Witikonerstrasse 286.

Kirchenkonzert «Akkordeon und Gospel»: Akkordeon Orchester Schwamendingen, Gospelchor Dübendorf. Apéro ab 15 Uhr. Eintritt frei, Kollekte. 16 Uhr, ev.-ref. Kirche Saatlen, Saatlenstrasse 240.

«films for future»-Festival 2020: «Warrior Women am Internationalen Frauentag». Christine King/Elizabeth Castle, USA 2018, 67 Min, 16 Uhr, Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14.

Montag, 9. März

Vortrag: Insekten. 14.30 Uhr, Pflegezentrum Witikon, Kienastenwiesweg 2.

Lesung und Podium: «Spiel ohne Grenzen!» Macht und Missbrauch in der darstellenden Kunst. 19 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23.

Literatur im Rausch: 100 Jahre Boris Vian, mit Stefan Zweifel, Thomas Sarbacher. 19.30 Uhr, Literaturhaus, Limmatquai 62.

Dienstag, 10. März

Arbeitslosen-Treff: 9 bis 11 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus Oerlikon, Baumackerstr. 19.

Vortrag: Hagebutten – die Früchte der Rosen im Schatten ihrer Blüten, 12.30 bis 13 Uhr, Botanischer Garten, Zollikerstr. 107.

Pianokonzert: Die Konzertpianistin Tatiana Polo verzaubert mit bekannten und weniger bekannten Melodien. 15 bis 16 Uhr, Alterszentrum Bürgerasyl-Pfrundhaus, Leonhardstrasse 18.

Baschnagel-Miguez-Aravena: Pablo Miguez (git, voc), Rodrigo Aravena (bass) & Pius Baschnagel (drums). 18 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstrasse 23.

Buchpremiere: Christoph Höhtker – «Schlachthof und Ordnung». 19.30 Uhr, Literaturhaus, Limmatquai 62.

Podiumsdiskussion & Vernissage: «120 Tage im Rausch». Im Anschluss eröffnen wir die Gruppenausstellung «120 Tage im Rausch». 19.30 Uhr, Zentrum Karl der Grosse (Saal), Kirchgasse 14.

Leseung: Thomas Sarbacher erzählt: «Huckleberry Finn» von Mark Twain. 20 Uhr, Theater Winkelwiese, Winkelwiese 1.

Mittwoch, 11. März

«S gross Globi-Fäscht»: 14 bis 16.30 Uhr, Pflegezentrum Bombach (Restaurant), Limmattalstrasse 371.

Kindertreff: Lesekoffer. Für Eltern und Kinder ab 7 Jahren. Animation mit Ariella Dainesi. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Schwamendingen, Winterthurerstrasse 531.

Mitred-Mittwuch: Stammtisch-Debatte Nr. 6: Zivildienst. 19 Uhr, Zentrum Karl der Grosse (Bistro), Kirchgasse 14.

Frieda Bünzli live: 20 Uhr, Röslischüür, Röslistrasse 9.

Donnerstag, 12. März

Kindertreff: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern und Kinder von 9 bis 4 Monaten. Animation mit Giuseppina Santoro. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Unterstrass, Scheuchzerstr. 184.

Internet-Corner: Freiwillige beraten und helfen bei Computer-Problemen. Kostenlos, keine Anmeldung nötig. 13.30 bis 15.30 Uhr, Alterszentrum Dorflinde, Dorflindenstr. 4.

Tanznachmittag: Duo Romantica. Hervorragende, leidenschaftliche, sprühende Tanzmusik. 14.30 Uhr, Pflegezentrum Käferberg, Emil Klöti-Strasse 25.

Improvisationstheater: von Das Impro Kollektiv. «Zürich berauscht». 20 Uhr, Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14.

«Capporicci»: Eintritt frei. Kollekte. Apéro ab 19.30 Uhr. 20 Uhr, Röslischüür, Röslistrasse 9.

Hauzi & Friends: Martin Hauzenberger (Texte, voc, Hackbrett, g), Roger Heinz (g), Christoph Rechsteiner (vio, mand), Nik Rechsteiner (b) & Roland Schiltknecht (Hackbrett). 20 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstrasse 23.

Theater: «Pension Schöller» von Carl Laufs und Wilhelm Jacoby in 3 Akten. 20 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus Witikon, Witikonerstrasse 286.

AGENDA

Die Agenda erscheint jede Woche im «Züriberg» und im «Zürich Nord» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mind. 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zueriberg@lokalinfo.ch oder zuerichnord@lokalinfo.ch.

Keine Gewähr für eine Publikation der Einsendungen und die Vollständigkeit.

Secondhand bringts – ob in New York oder in Rio, Tokio oder Hirslanden

Viel Stil für wenig Geld wünschen sich modebewusste Frauen auf der ganzen Welt. Im Quartiertreff Hirslanden findet am Freitag, 6. März, um 18.30 Uhr eine Secondhand-Modeschau mit anschliessendem Verkauf statt.

Hingeguckt: Die Secondhand-Modeschau im Quartiertreff Hirslanden findet schon zum zweiten Mal statt. *Foto: Elisabeth Brühlmann Sarlo*

Der rote Teppich fasziniert. Er entwickelte sich zum Synonym für einen exklusiven Empfang und für eine besondere Behandlung. Wer möchte da nicht mal darüber laufen? An diesem Freitag rollt der Quartiertreff diesen traditionellen Teppich für 14 Models im Alter zwischen 25 und 75 Jahren aus. Models, die freiwillig einen Abend ganz dem Thema «Mode von gestern für die Frau von heute» widmen.

Es muss nicht immer neu sein

Es muss nicht immer neu sein. Manchmal braucht es nur ein bisschen Inspiration und ein Blick von aussen, schon entstehen neue Outfits für den kommenden Frühling. Dafür stellen Agent Claudine und Verena Oldani als Modeberaterinnen die Kombinationen für den Laufsteg zusammen. Präsentiert werden hochwertige Einzelteile in den Grössen 36 bis 44. Diese sowie über 500 andere Einzelteile können danach zu attraktiven Preisen gekauft werden.

Ladiesnight

Der Quartiertreff ist wandelbar. Vom Laufsteg zur Boutique oder von der gemütlichen Quartiercafeteria zur Apéro-Location – alles an einem Tag. Die Cafeteria bietet modische Häppchen aus Paris, London, Milano, Tokio und dazu die passenden Drinks. Einem Freitagabend unter Freundinnen steht somit nichts im Wege. Der Eintritt ist frei, die Platzzahl jedoch beschränkt und keine Anmeldung möglich. (kwie)

Secondhand-Modeschau, Fr, 6.3.2020, 18.30 Uhr, Quartiertreff Hirslanden, Tramhaltestelle Burgwies, www.qth.ch

3 PS für die Kirchenorgel in Fluntern

Fluntern feiert in diesen Tagen das 100-jährige Bestehen der grossen Neuen Kirche oberhalb des Hochschulquartiers mit einer Orgelkonzertreihe und einer Ausstellung.

Lorenzo Käser

Wird heuer 100 Jahre alt: die Kirche Fluntern. *Foto: zvg.*

Der Erste Weltkrieg war gerade überstanden, die Spanische Grippe wütete noch und forderte auch in der Schweiz viele Todesopfer – als am 13. Oktober 1918 der Grundstein für den Fluntermer Kirchen-Neubau gelegt wurde, weil die kleine Alte Kirche von 1762, die der Station «Kirche Fluntern» vom Sächsitram den Namen gibt, viel zu klein geworden war. In der kurzen Bauzeit von 17 Monaten entstand sie nach den Plänen des bekannten Architekten Karl Moser (in Zürich u. a. Kunsthaus, Uni-Hauptgebäude), und vor genau 100 Jahren, am 21. März 1920, konnte sie eingeweiht werden: die grosse Neue Kirche Fluntern inmitten des Rebbergs am Kirchenhügel, die seither den Blick von der Stadt her auf das Quartier prägt.

Konzertreihe zum Jubiläum

Das mächtige Gotteshaus hat eine günstige Akustik und daher auch bei Musikern – ob Kammerensemble, ob dröhnende Orgelmusik – einen guten Ruf. Die lebendige reformierte Kirchgemeinde Zürich in Fluntern und der Quartierverein feiern daher das Jubiläum und den Kirchenbau mit einer ganzen Konzertreihe. Für alle ist etwas dabei, und dies bei freiem Eintritt: Josef Haydns Orgelkonzert C-Dur und Mariazeller Messe (8. 3., 17 Uhr), Louis Viernes Orgelsinfonie Nr. 4 mit einem grossen Apéro am «Geburtstag» (21. 3., 18 Uhr), beide mit Organist Andreas Wildi; «Musik & Poesie» zum Passionssonntag mit Marcel Duprés «Via Crucis» (28. 3., 18 Uhr); schliesslich «Russische Ostern» mit Werken von Nikolaj Rimsky-Korsakov u. a. (12. 4., 18 Uhr). Damit nicht genug: Eine grosse Bilderausstellung zeigt die Vorgeschichte und den Architektenwettbewerb, die festlich-pittoreske Grundsteinlegung und den fröhlichen Glockenaufzug mit der Quartierjugend, schliesslich die verrückten Ideen der 1970er, wie die Kirche umgenutzt und umgebaut werden könnte.

Ach ja, die 3 PS: So nüchtern charakterisierte der Architekt die prächtige Orgel von 1920: «Orgel mit 52 Registern und einem 3-PS-Motor (Kuhn, Männedorf)». Lassen Sie sich überraschen, was 3 PS alles hergeben können! Alle Musikliebhaber und Interessierten sind herzlich eingeladen.

Geschichte und Geschichten zur Kirche: Quartierverein Fluntern auf www.zuerich-fluntern.ch; www.kirche-fluntern.ch.

Lokalinfo AG
Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: Zürich Nord 20 592 (Wemf-beglaubigt)
Züriberg 18 823 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–, 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch
Inserate: Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w
Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Müggenburg
Redaktion: Andreas J. Minor (ajm.),
E-Mail: zueriberg@lokalinfo.ch
Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 33, anzeigen@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich Nord:
Lisa Meier, 079 246 49 67, lisa.meier@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Züriberg:
Dora Lüdi, 044 709 17 00, luedi.dora@bluewin.ch
Daniela Engelmann, 044 880 38 57, daniela.engelmann@lokalinfo.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich
Zürich Nord – Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen
Züriberg – Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

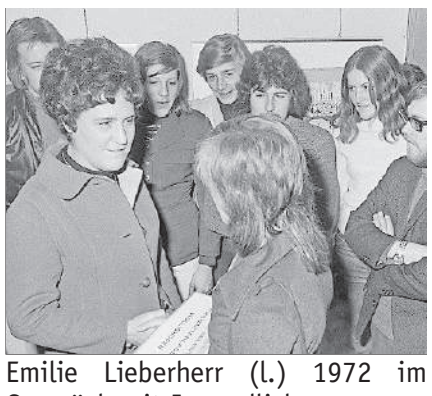
Beim Verkehrsverbund wird eine Stelle frei

Seit über 20 Jahren ist Franz Kagerbauer als Direktor graue Eminenz des Zürcher Verkehrsverbunds (ZVV). Schon vorher arbeitete er elf Jahre für den Kanton Zürich. Jetzt geht der streitbare Chefbeamte in Pension. Streitbar darum, weil der ZVV sich oft querstellt, wenn es um Ausgaben geht. So sagte er zuerst Nein, als die VBZ neue Trams – das Flexity – beschaffen wollten. Das tönt nach Ärger. Kein Wunder, hat die verantwortliche Regierungsrätin Carmen Walker Späh eine externe Firma mit der Nachfolgesuche beauftragt. Es ist die Guido Schilling AG mit Sitz im hippen Primetower. Wichtig ist laut der Stellenausschreibung «das ausgeprägte Verständnis für die föderalen Strukturen in der Schweiz». Strategisch begleitet wird das Prozedere laut einer Medienmitteilung neben Carmen Walker Späh von Stadtrat Raphael Golta sowie Sandra Rottensteiner, Gemeindepräsidentin von Urdorf.

Wohl zu alt für den Chefposten ist Guido Schoch, heutiger Direktor der VBZ. Er ist schon 64-jährig. Da wäre aber noch die ehemalige SBB-Managerin Jeannine Pilloud. Sie ist erst 55 Jahre alt. (red.)

Weniger Wein, dafür von guter Qualität

Die Schweizer Winzerinnen und Winzer haben 2019 eine Weinernte von knapp 98 Millionen Liter eingefahren. Dies teilt das Bundesamt für Landwirtschaft mit. Die Ernte belief sich auf insgesamt 979 445 Hektoliter und lag um 132 089 Hektoliter unter der rekordhohen Ernte von 2018 sowie mit rund einem Prozent unter dem Zehnjahresdurchschnitt. Dafür lasse der hohe Zuckergehalt und die gute Aromatik der Trauben einen hervorragenden Jahrgang erwarten. 2019 war ein anspruchsvolles Jahr für den Schweizer Weinbau, schreibt das Bundesamt. (pd.)



Emilie Lieberherr (l.) 1972 im Gespräch mit Jugendlichen. *Foto: ETH-Bibliothek Zürich / Josef Schmid*

Stadt ehrt Emilie Lieberherr mit Platz

Was diese Zeitung bereits im Januar ankündigte, hat der Zürcher Stadtrat nun offiziell bestätigt. Der bisher namenlose Platz vor dem Denner an der Ecke Langstrasse/Josefstrasse wird neu zum Emilie-Lieberherr-Platz. Das ist ein grosser Erfolg für die Grünen-Gemeinderätinnen Elena Marti und Katharina Prelicz-Huber. Sie hatten die Umbenennung in einem Postulat vorgeschlagen, die Forderung war letztes Jahr am Frauenstreik aufgekommen.

«Emilie Lieberherr war das Vorbild unzähliger Frauen in der Schweiz und sie wurde schon früh zu einer nationalen Figur», heisst es in der Mitteilung des Stadtrats. Die Stadträtin und Ständerätin Lieberherr machte sich als Vorkämpferin für Frauenrechte einen Namen. Sie starb 2011. (pw.)

Der Zoo macht Werbung für seine Savanne, die im April eröffnet wird. Von links: Verwaltungsratspräsident Martin Naville, VBZ-Direktor Guido Schoch und Zoodirektor Alex Rübel am Fototermin. *Foto: Pascal Wiederkehr*

Jetzt fahren Giraffen mit dem Tram

Nashörner, Giraffen, Zebras, Strausse und Hyänen: Sie sind ab dem 9. April im Zoo Zürich zu sehen. Dann wird die Lewa-Savanne eröffnet. Um dafür kräftig die Werbetrommel zu rühren, haben die Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) und der Zoo ein Sondertram lanciert. Es verkehrt für ein Jahr auf diversen Linien und ist mittlerweile das dritte Tram, das dem Zoo gewidmet wurde. Direktor Alex Rübel, der Ende Juni nach fast 30 Jahren in Pension geht, freute sich: «Ich glaube, es sieht toll aus.» Sein Nachfolger wird Severin Dressen. (pw.)

Countryfans pilgern vorläufig weiter nach Zürich

Das Country-Music-Festival im Albisgüetli scheint bis jetzt gegen das Corona-Virus immun zu sein. Am Wochenende herrschte volles Haus.

Toni Spitale

Ihm sei ein grosser Stein vom Herzen gefallen, als er am vergangenen Freitag vernahm, dass der Bundesrat «lediglich» für Veranstaltungen mit mehr als 1000 Personen ein Verbot aussprach, erklärt Albi Matter. Er ist Programmchef des Country-Music-Festivals. Mit maximal 750 Gästen pro Konzert war sein Anlass, der programmgemäss noch bis zum 22. März im Gasthaus Albisgütli stattfindet, bis Redaktionsschluss von diesem Entscheid nicht betroffen.

«Trotzdem war ich an diesem Abend nudelfertig», führt Matter weiter aus. Denn kaum hatte der Gesundheitsminister seine live am Fernsehen übertragene Pressekonferenz beendet, liefen beim Künstler- und Musikagenten in Wiedikon die Drähte heiss. In Windeseile musste Matter kommunizieren und Bands wie auch Fans beruhigen: «Konzerte finden statt», schrieb er auf der Website. Und besorgten Agenten im Ausland liess er ausrichten: «No panic – everything is under control.» Nach dieser Beruhigungsnachricht bestiegen am Montag auch die Krüger Brothers in den USA den Flieger nach Zürich, wo sie heute Donnerstag gemäss Plan vor ausverkauftem Haus spielen werden.

Band aus Mailand ausgeladen

Auch zwei Tage nach den verhängten Vorsichtsmassnahmen des Bundes herrschte immer noch Normalzustand. «Wir haben beim Ticketvorverkauf noch keinen Einbruch festgestellt», so Matter. Und ergänzt: Von den bis zum Festivalende gebuchten Bands habe bislang noch keine einen Rückzieher gemacht. Dafür musste Matter aber die Silverados aus Mailand, die für Mitte März geplant gewesen waren, kurzfristig wieder ausladen. «Das ist eine rein prophylaktische Massnahme, denn die Gesundheit unserer Konzertbesucher ist uns wichtig.» Als Alternative zur Band aus Norditalien werden nun neu Roger & The Wild Horses aus der Schweiz in die Bresche springen.

Anlässe wurden abgesagt

Aufgrund des Corona-Virus hat der Bund Veranstaltungen mit einer Teilnehmerzahl von über 1000 Personen bis 15. März verboten. Betroffen ist beispielsweise die Gartenmesse Giardina. Auch werden sämtliche Konzerte im Hallenstadion bis 15. März abgesagt beziehungsweise werden Ersatztermine gesucht. Besonders schmerzlich trifft es Sportveranstaltungen. Die Eishockey-Playoffs wurden verschoben. Frühster Start wäre der 17. März, falls sie nicht ganz abgesagt werden. Im Fussball ruht der Betrieb in der Super League und Challenge League voraussichtlich bis 23. März.

Auch für kleinere Veranstaltungen ist die Situation nicht einfach. So wurde das Schaulaufen des Eislaufclubs Heuried im Sportzentrum Heuried abgesagt. Ebenso fallen Anlässe wie etwa Konzerte in Altersheimen aus.

Wer Tickets für eine Veranstaltung besitzt, sollte sich beim Veranstalter informieren. (cbr./pw.)

Ein fulminantes Ende für die Festspiele Zürich

Unter dem Titel «Die 20er Jahre – Rausch des Jetzt» finden vom 5. bis 28. Juni zum letzten Mal die Zürcher Festspiele statt. Und es gibt viel zu sehen: Das selbst ernannte «Volksfest der Künste» wartet mit einem dichten Programm aus über 50 Veranstaltungen mit mehr als 1000 Mitwirkenden auf. 30 Zürcher Kunstinstitutionen sowie fast 40 lokale «Communities» aus den Bereichen Theater, Musik, Tanz und Design sind daran beteiligt.

Den Auftakt bildet ein Open-Air-Konzert des Tonhalle-Orchesters am 5. Juni auf dem Münsterhof, der mit dem verspiegelten Zeppelin das Zentrum des Festivals ist. Am Samstag, 6. Juni, findet dort ein 24-Stunden-Ball statt, bei dem alle Besucherinnen und Besucher eingeladen sind, sich der Ekstase der «Roaring Twenties» hinzugeben. Eine Live-Funkoper des Jungen Literaturlabors (Jull) zum Thema «Zeitreise» am 13. Juni und die «Lange Nacht der Chöre» am 20. Juni mit Ensembles aus der Stadt und Region sind nur zwei weitere Events zum Vormerken. Workshops, Performances, Ausstellungen und weitere Inszenierungen an verschiedenen Spielstätten komplettieren das Festival-Programm. Einen Schluss- und zugleich einen der Höhepunkte setzt die Uraufführung der «Revue 2020 – Zurück ist die Zukunft» der Festspielpreisträgerin Antje Schupp am 25., 26. und 27. Juni wiederum auf dem Münsterhof. Und dort ist wie gehabt alles gratis.

Und doch wohnt dem «Rausch des Jetzt» auch ein morgendlicher Kater inne: Denn trotz so gewichtiger Player wie dem Kunsthaus, der Oper, dem Schauspielhaus und der Tonhalle ist es, wie die Veranstalter Anfang des Jahres einräumen mussten, nicht gelungen, eine langfristig tragfähige Finanzierung der Festspiele zu sichern. Der Versuch, den kulturellen Befreiungsschlag gegen die gesellschaftlichen Zwänge vor rund hundert Jahren wieder aufleben zu lassen, wurde in die Gegenwart zurückbeordert. Die Vision der «sozial engagierten Kunst» der Veranstalter scheint damit aktueller denn je. (vit.)

Das ganze Programm: festspiele-zürich.ch

SBB modernisieren Züge

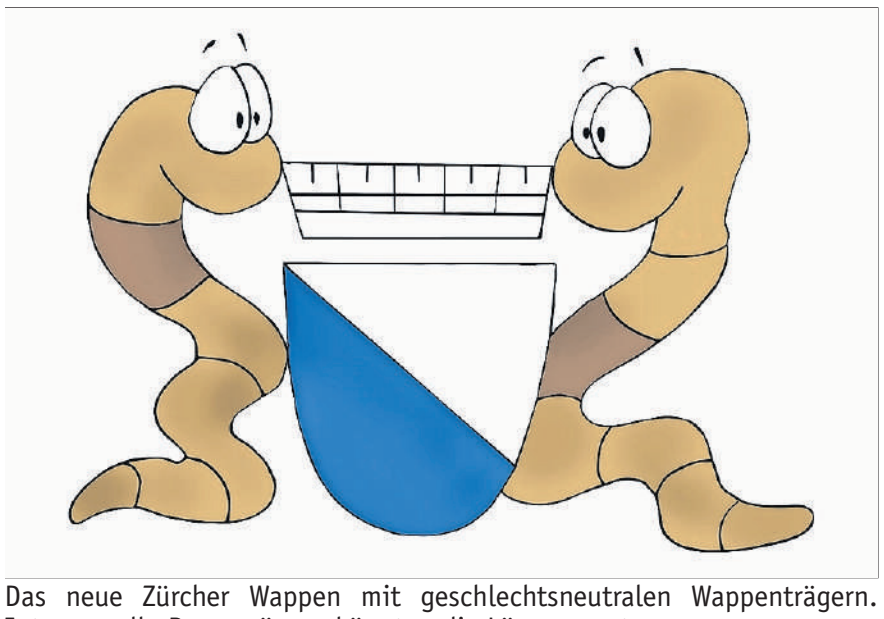
Mit einer Investitionssumme von über 400 Millionen Franken planen die SBB die Modernisierung ihrer 44 Intercity-Neigezüge (ICN). Sie werden für weitere rund 20 Betriebsjahre fit gemacht. Die Arbeiten sind zwischen 2021 und 2029 geplant. (pd.)

DAS ALLERLETZTE

Die Krux mit dem geschlechtsneutralen Züri-Emblem

Felix Stocker, bis vor kurzem Stadtzürcher SP-Gemeinderat, nervt sich über das städtische Emblem mit den zwei (männlichen) Löwen. Er hat daher eine Einzelinitiative eingereicht, mit dem Ziel, dass künftig eine Wappenträgerin als Löwin (heraldisch weiblicher Löwe ohne Mähne) und ein Wappenträger als Löwe (heraldisch männlicher Löwe mit Mähne) dargestellt werden. Doch genügt das? Eine Reduktion aufs Geschlecht ist sowieso heikel. Denn nicht alle Zeitgenoss*innen fühlen sich einem Geschlecht zugehörig. Wenn man also nicht auf ein Wappentier verzichten will, sollte es ein intersexuelles Wesen sein. Wir haben recherchiert: In Frage kämen beispielsweise die Landlungenschnecke, die Seepocke, die Koralle und der Regenwurm. Weil der Regenwurm im Gegensatz etwa zur Seepocke ein Urzürcher Lebewesen ist, hat sich unsere Grafikabteilung dafür entschieden und dahintergemacht. Ob sich der Stadtrat davon überzeugen lässt? Gespannt warten wir auf die offizielle Antwort des Stadtrats an Felix Stocker. (red.)

Das Emblem im Original. *Bild: zvg.*



Das neue Zürcher Wappen mit geschlechtsneutralen Wappenträgern. Intersexuelle Regenwürmer könnten die Löwen ersetzen. *Bild: Sarah Koller*